



Erstklasskomfort für ein Zweitklassbillett

Ab Ende Februar kommt die neue Forchbahn-Generation zum Einsatz



Nach vier Jahren Vorarbeit übergab Peter Spuhler, Chef der Thurgauer Herstellerfirma, Regierungsrätin Rita Fuhrer, Leiterin des Verkehrsdepartements, die Schlüssel der ersten Wagenkomposition der jüngsten Forchbahn-Generation.

Im November (siehe *Maurmer Post* 47/03) wurde eine von dreizehn Forchbahnkompositionen der jüngsten Generation vorgestellt. Seither wurden die beiden Gelenkwagen den besonderen Verhältnissen der Strecke zwischen dem Bahnhof Stadelhofen und Esslingen angepasst, auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet, mit einem automatisch gesteuerten optischen und akustischen Fahrgast-Informationssystem und – als Pilotprojekt im Gebiet des Zürcher Verkehrsverbundes – einer Videoüberwachungsanlage sowie einer Notsprechstelle mit Kontakt zum Lokführer ausgestattet.

Am letzten Freitag dann überreichte Peter Spuhler, Nationalrat und Chef der Thurgauer Herstellerfirma Stadler Rail AG, der Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer anlässlich ihres ersten offiziellen Auftritts als Vorsteherin des Verkehrsdepartements vor dem Opernhaus Zürich die Schlüssel des neuen Rollmaterials. In den

Regierungsrätin Rita Fuhrer im Gespräch mit Peter Spuhler, freut sich über das jüngste Mitglied der ZVV-Flotte. (Foto: Gisela Goehrke)

nächsten Wochen werden die 21 Forchbahn-Lokführer instruiert und geschult, ehe die ersten Wagen am 23. Februar einsatzbereit sein werden.

22,5 Millionen Fahrgäste befördert

Während eines Festakts im Opernhaus erhielt Ueli Büchi die Gelegenheit, als Verwaltungsratspräsident der Forchbahn AG in einer launigen Ansprache die alten Fahrzeuge zu verabschieden: Gemeinsam mit dem übrigen Rollmaterial hätten die nun ausrangierten, zwischen 1959 und 1969 gebauten sechs Trieb- und acht Steuerwagen der beliebten «Tante Frieda» immerhin 22,5 Millionen Fahrgäste befördert.

Doch jetzt haben sie ausgedient, vor allem technisch, und besitzen nur noch einen Verschrottungswert von 8000 Franken. An ihre Stelle treten bis Ende des Jahres dreizehn Niederflur-Gelenkwagen. Stolz stellte Büchi sie als Bahnen mit höchstem Fahrkomfort vor. Sie garantieren bessere Information während der Fahrt und mehr Sicherheit auch am Abend. Kurz: «Die neue Forchbahn ist» – so Büchi – «einmalig und ermöglicht für ein

Zweitklassbillett einen Erstklasskomfort.»

Statt 67 nur noch 35 Minuten Fahrzeit

Auch Rita Fuhrer äusserte sich begeistert über «das jüngste Mitglied der ZVV-Flotte» und warf einen kurzen Blick zurück auf die Geschichte der Vorortbahn. Seit ihrer Entstehung 1912 habe sich nicht nur die Fahrgeschwindigkeit erhöht – damals brauchte sie für 15 Kilometer 67 Minuten – und der Fahrplan verdichtet, sondern auch die Vielfalt der Fracht sei zurückgegangen. Wurden in den ersten Jahrzehnten noch Federvieh und Milchkanister per Bahn befördert, gehören heute – abgesehen von Kinderwagen, Velos, Paketen und Skiern – nur noch Personen und gelegentlich Hunde zu den Fahrgästen...

«...Zu den als anspruchsvoll geltenden Zürcher Fahrgästen», wie der Thurgauer Peter Spuhler daraufhin betonte. Umso stolzer sei er, dass nicht einer der grossen globalen Hersteller den Zuschlag für den sehr speziellen 60-Millionen-Auftrag erhalten habe, sondern seine Mittelstandsfirma. Obwohl die Vorstellungen des Kunden stets im Mittelpunkt gestanden hätten, könne das Endprodukt dem weltweiten Vergleich auch preislich standhalten. Zudem sei die Zusammenarbeit erfreulich und kompetent gewesen – nicht nur, weil er Felix Hasler, den technischen Leiter der Forchbahn, vom Militär her gekannt habe. Da bleibt zu hoffen, dass nach so viel Optimismus die nächsten Umfragen der Verkehrsbetriebe einen noch zufriedeneren Fahrgast zeigen.

Gisela Goehrke

Lambada, eine Dorfschule in Indien – Seite 3



Die Gemeinde Maur spendet jährlich Geld für Hilfsorganisationen. Ein Beispiel ist die Unterstützung einer Schule in Amboth Tanda in Indien.

Von Mauern, Männern, Binsen und Wahrheiten

Auf den Spuren der Ortsnamen in unserer Gemeinde

Im Zusammenhang mit der Logo-Geschichte war unter anderem auch immer mal wieder die Rede von der Herkunft des Ortsnamens Maur. Wie das Wappen zeigt, muss hier wohl eine Mauer mit im Spiel gewesen sein. Aber was für eine und wer ist auf die Idee gekommen, den Ort so zu bezeichnen? Und wie lauten die Erklärungen für die anderen Ortsteile der Gemeinde?

Gabi Wüthrich

Maur wie Mauer

Es stimmt, Maur stammt vom althochdeutschen «mura» ab, welches wiederum auf das lateinische «murus» zurückzuführen ist und so viel wie Schutzwerk oder Mauer bedeutet. Die Alemannen, die sich nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches vom 5. Jahrhundert an südlich des Rheins niedergelassen hatten, bauten vornehmlich mit Holz. Dies lässt den Schluss zu, dass sie bei der Besiedlung des Greifenseeufers Überreste von römischen Bauten vorfanden und sie deshalb dem Ort diesen Namen gaben. Maur ist 810 oder 820 erstmals als «Mure» urkundlich erwähnt.

Ebmatingen kommt vom Egimout

Bei Ebmingen liegt die Antwort auf die Frage «Wer gab dem Ort seinen Namen?» schon in der Bezeichnung selbst. Es ist erwiesen, dass Ortsnamen mit der Endung «-ingen» auf frühalemannische Wohnsiedlungen aus der Mitte des 5. Jahrhunderts zurückzuführen sind. Hierbei handelt es sich um so genannte patronymische Insassenbezeichnungen, was bedeutet, dass der Name des Stammvaters ausschlaggebend war. Ebmingen bedeutet also nicht etwa eine ebene Matte, wie vielfach angenommen wird, sondern es handelt sich dabei um den Namen eines Mannes, und zwar um denjenigen des «Egimout». Ursprünglich hiess der Ort wohl «Agimoutinga». Aus dem erstmals 946 urkundlich erwähnten «Egimoutinga» entwickelte sich «Egmoutingen», «Egmatingen» und «Ettmatingen», bis es im Jahr 1600 zu Ebmingen wurde.

Uodalrich ist der Vater von Uessikon

Bei Uessikon liegt der Fall ähnlich wie bei Ebmingen, mit dem Unterschied, dass die auf «-ikon» endenden Ortschaften auf eine jüngere Besiedlung durch die Alemannen so zwischen 550 und 650 hinweisen. Die Endung «-ikon» lautete ursprünglich «-inchovon». Darin verbirgt sich das altdeutsche Wort für Höfe «hova». Deshalb wird davon ausgegangen, dass Namen mit der Endung «-ikon» auf eher klei-

ne Ortschaften hinweisen. Ulrich würde heute der namensgebende Mann heissen. Früher nannte man ihn «Uodalrich». Verwendet wurde sodann eine Kurzform oder der Kosenamen desselben: «Uoso». Aus dem ehemaligen «Wosinchova» wurde «Huosinchon», «Uesingen» und «Uesikon», bevor sich Uessikon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts durchsetzte. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 902. Dies wurde übrigens erst kürzlich von Hans Kläui aufgezeigt.

Aus Assche wird Aesch

Auch Aesch wurde von den Alemannen besiedelt, wie ein Gräberfund bereits im Jahr 1833 bewiesen hat. Die historischen Quellen sind hier allerdings nicht so aussagekräftig. Die früheren Schreibweisen «Assche», «Asche», «Esche» und «Esch» lassen keine genauen Rückschlüsse zu. Es wäre möglich, dass der Name von der Esche, dem Baum, abgeleitet wurde. Es könnte jedoch ebenfalls sein, dass er von Esch im Sinne eines landwirtschaftlichen Ausdrucks herrührt, der aus dem System der Dreifelderwirtschaft kommt und ein vom Weiderecht ausgenommenes Saatsfeld bezeichnet. Mit Sicherheit falsch scheint gemäss den Historikern der Bezug zu Asche zu sein, wie es uns das Ortswappen mit den gekreuzten Ascheschaufeln vorgaukelt. «Assche» findet um 1036 oder 1037 die erste urkundliche Erwähnung.

Binz hiess früher Pinizze

Aus dem ursprünglichen «Pinizze», welches wie «Egmoutinga» 946 erstmals erwähnt ist, wurde «Binz» und zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert dann Binz. Hinter diesem Ortsnamen verbirgt sich die Bezeichnung für eine mit Binsen bewachsene Gegend. Beziehungen zu alemannischen Besiedlungen sind hier keine nachgewiesen.

Auch Scheuren und Forch haben eine Bedeutung

Bei Scheuren ist es fast zu einfach. Hier war eine Scheune mit im Spiel. Besonders gut ist dies in Mundart zu erkennen: «Schüür, Schüüre».

Die Bezeichnung Forch ist ganz eindeutig zuzuordnen. Sie stammt vom lateinischen Wort «furca» ab, was so viel wie einen landschaftlichen Übergang oder eine Gabelung in der Landschaft bedeutet.



Das Bild ist nicht aus der Alemannenzeit, aber dennoch beeindruckend: die Zürichstrasse in Ebmingen von der Bushaltestelle bei Lang in Richtung Rosenhof und Binz. Aufnahme aus dem Jahr 1934, als die Strasse noch nicht asphaltiert war.

(Foto: Fotosammlung Verein Museen Maur)

Dass Forch vom althochdeutschen «forach», also Föhrengelölz, abstammt, kann ausgeschlossen werden, da man sonst heute «das Forch» sagen würde.

Quelle: Geschichte der Gemeinde Maur, 1979

Etwas über die Alemannen

Die Alemannen siedelten bevorzugt auf Einzelhöfen oder in kleinen Dörfern mit grosszügigen Abständen zwischen den einzelnen Häusern (Haufendörfer). Diese errichteten sie aus Holz und Lehm. Die mit Stroh gedeckten Giebelhäuser waren tief hinuntergezogen. Eigentliche Fenster kannten sie nicht, der Rauch vom offenen Steinherd zog durch eine Luke im Giebel ab. Die Innenausstattung war schon reichlich: Stühle aus Baumklötzen, Banktruhen, Tisch, Bettstellen mit Stroh und Fellen.

Die Kleider wurden auf senkrechten Webstühlen gewebt. Die Männer trugen Röcke, die den heutigen Schottenröcken glichen, dazu bei Kälte einen Wollmantel und eine runde Kappe aus Filz oder Pelz. Die Frauen trugen lange Wollröcke und Blusen. Verzierte Leinengürtel, Haarnetze, Halsringe, Armreife durften auch nicht fehlen. Wie die Kelten benutzten auch die Alemannen Fibeln (überdimensionierte Sicherheitsnadeln), um die Mäntel zusammenzuhalten.

Lambada, Maur und eine Dorfschule in Indien

Die Gemeinde Maur unterstützt seit Jahren den HATI-Verein



Lambada ist nicht nur ein südamerikanischer Tanz, auch die Angehörigen eines Stamms in Indien heissen Lambada. Die Gemeinde Maur hat massgeblich zum Auf- und Ausbau der ersten Dorfschule für Lambada-Kinder beigetragen.

Der gemeinnützige HATI-Verein in Zürich-Witikon führt zusammen mit lokalen Teams die Schule in Amboth Tanda in der Nähe von Hyderabad im Süden Indiens. Die Lambada sind vor Jahrzehnten aus Rajasthan in den Süden gewandert und haben sich in Andhra Pradesh niedergelassen. Sie leben als benachteiligte Volksgruppe mehr schlecht als recht und verdienen ihr Auskommen als Reisbauern oder Tagelöhner. Im Dörfchen Amboth Tanda gab es weder Infrastruktur noch eine funktionierende Schule.

1992 wurde die erste Schule gegründet

Dr. Asif Mirza, seit Jahrzehnten in Zürich-Witikon wohnhaft, aber ursprünglich aus Hyderabad, Indien, begann sich um das Dorf zu kümmern. Zusammen mit lokalen Teams bauten die Lambada umweltfreundliche Häuschen, um die nicht wetterfesten Strohütten zu ersetzen. Die Wasserversorgung wurde verbessert und 1992 eine einfache Schule gegründet. Die Eltern waren nicht begeistert auf ihre Kinder als Arbeitskräfte auf dem Feld und im Haus verzichten zu müssen. Überzeugungsarbeit führte dazu, dass allmählich mehr Kinder zur Schule gehen durften. Auch Mädchen sind dabei, was unter die-

Lambada-Kinder gehen mit Begeisterung in die Schule. (Foto: zvg)

sen Umständen nicht selbstverständlich ist. Nach der anfänglichen Skepsis der Landbevölkerung kann heute dem Ansturm von Schülern und Schülerinnen kaum mehr begegnet werden: 600 Kinder sind eingeschrieben.

Seit 1996 unterstützt Maur den HATI-Verein

Um die Hilfsarbeit auf eine offizielle Basis zu stellen, gründete der Freundeskreis um Asif Mirza 1994 den gemeinnützigen HATI-Verein (Humanitarian Assistance for Tradition and Innovation) in Zürich-Witikon. Spenden, vor allem auch aus der Gemeinde Maur, die jährlich 10 000 Franken spendete, ermöglichten es, die Schule für die Stammeskinder in Amboth Tanda zu führen. Im Jahr 2001 spendete die Gemeinde sogar 20 000 Franken, weil sonst die Schule in Amboth Tanda nicht mehr hätte weiterexistieren können.

Heute ist es kaum mehr vorstellbar, wie sich das Leben dieser Kinder ohne Schule abspielen würde. Der erste Jahrgang von Schülern hat im Sommer 2003 die staatlichen Abschlussprüfungen mit überdurchschnittlichen Resultaten bestanden, ein grosser Erfolg. Den Lambada-Kindern, deren Eltern in der Mehrzahl Analphabeten sind, hatte das niemand zuge-
traut.

Geplant ist die Übernahme der Kosten durch landeseigene Mittel

Die Schule nahm 2003 ein reguläres

Schulhaus in Betrieb, viele Wünsche wie Bibliothek, Labor, Sport- und Musikunterricht bleiben aber vorerst offen. Die lokalen Behörden beschlossen, den Schulkindern täglich eine Mahlzeit bereitzustellen. «Diese staatliche Initiative begrüßen wir sehr, da wir die laufenden Kosten des Schulbetriebs lieber früher als später mit indischen Mitteln finanzieren möchten», sagt Asif Mirza. Ein Gesuch um Übernahme der Kosten durch die indischen Behörden ist gestellt. Da die bürokratischen Mühlen langsam mahlen, trägt der HATI-Verein noch die Verantwortung für die Finanzierung. Die erneute Spende der Gemeinde Maur im vergangenen Dezember in Höhe von 10 000 Franken war deshalb hochwillkommen.

50 000 Franken für 600 Schüler

Die Dorfschule, die für ihren Betrieb jährlich rund 50 000 Franken benötigt, ist auf dem Weg eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung des öffentlichen Lebens in Amboth Tanda zu werden. Motivierte Lehrer und Lehrerinnen, lernbegierige Kinder, positiv eingestellte Behörden und ein neu erstelltes Schulhaus sind gute Voraussetzungen zur Erreichung dieses Ziels. Genauso wichtig sind die anhaltende Treue der Gönner und Gönnerinnen des HATI-Vereins und eine Ausweitung des Kreises der HATI-Freunde. Ohne Hilfe hätte sich die Dorfschule nicht über Wasser halten können. Die jahrelange Unterstützung der Gemeinde Maur war lebenswichtig für die Kinder in Amboth Tanda. Und Ueli Büchi, ehemaliger Gemeindepräsident in Maur, ist mittlerweile Vorstandsmitglied des Vereins.

Für den HATI-Verein, Beatrice Blaser

Wir gratulieren

Am 16. Februar kann Salvadora Duran-Lopez am Hubrainweg 14 in Maur bei guter Gesundheit ihren 85. Geburtstag feiern. Die Jubilarin geniesst immer wieder den wunderschönen Blick auf den Greifensee und in die Berge und erzählt dabei ihren geliebten Enkelkindern vom Meer und ihrer Jugendzeit in Spanien. Oft bewundert sie auch die vielen künstlerischen Arbeiten ihrer Tochter. Wir gratulieren Salvadora Duran-Lopez herzlich zu ihrem hohen Geburtstag und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Für die ökumenische Altersbesuchsgruppe, Ernst Marti

Die auffälligste Gemeindeliogenschaft in Binz soll einem Neubau weichen

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Maur

Ein Ersatzbau soll anstelle des Wohnhausteils Zürichstrasse 216, Binz, entstehen. Der alte Friedhof bei der Kirche Maur wird für Urnengräber umgestaltet.

Der bei der Verengung im Dorfkern Binz unmittelbar an die Zürichstrasse angrenzende Hausteil ist schon lange keine Augenweide mehr. Im Haus sind seit zehn Jahren Asylbewerber untergebracht. Eine umfassende Gebäudesanierung kann nun wegen des schlechten baulichen Zustands nicht mehr weiter aufgeschoben werden. Im Rahmen der Planungsarbeiten hat sich gezeigt, dass ein Ersatzbau mehr Sinn macht, als eine reine Sanierungslösung, die wohl kostenmässig um rund 20 % günstiger wäre, jedoch rund einen Drittel weniger nutzbare Fläche zuliesse.



Das Haus an der Zürichstrasse 216 in Binz ist sanierungsbedürftig. Ein Neubau erscheint sinnvoller. (Foto: zvg)

Aus einem Studienauftrag ging das Projekt des Architekturbüros Rota, Zürich, als siegreiches Projekt hervor. Dieses umfasst einen Gemeinschaftsraum mit Küchen- und Essbereich, fünf Einzel- und drei Doppelzimmer, drei Nasszellen mit WC/Dusche bzw. WC/Bad, eine zweite Küche sowie Keller- und Technikräume. Geplant ist die weitere Nutzung als Asylbewerberunterkunft für elf Bewohnerinnen und Bewohner. Die Räume sind aber so ausgelegt, dass ein Umbau in zwei 4 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnungen mit einfachen Mitteln möglich wäre. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1,15 Mio. Franken und fallen damit in die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung.

Alter Friedhof soll für Urnengrabstätten weiter genutzt werden

Der 1982 eröffnete und 2001 erweiterte, neue Friedhof weist derzeit noch Reserven auf, mit welchen der Bedarf für Erdbestattungen noch für rund zehn Jahre und der Bedarf für Urnenbestattungen noch für rund fünf Jahre gedeckt werden kann. Im alten Friedhof neben der Kirche Maur werden die letzten Gräber nach Ablauf der Ruhefrist im kommenden Sommer aufgehoben.



Auf dem alten Friedhof neben der Kirche Maur sollen Urnengrabstätten geschaffen werden. (Foto: zvg).

Wegen der Bodenbeschaffenheit kommen zukünftig nur noch Urnenbestattungen im alten Friedhof in Frage. Mit der Umgestaltung in Urnengrabfelder kann der Bedarf an Urnenplätzen voraussichtlich für ein Vierteljahrhundert abgedeckt werden und eine nächste Erweiterungsetappe des neuen Friedhofs kann um 10 bis 15 Jahre hinausgeschoben werden. Das Projekt des Landschaftsarchitekten Peter Fritschi sieht die Errichtung von sieben Grabfeldern mit total 340 Urnengrabstellen und eines Gemeinschaftsgrabs vor. Aus Lärmschutzgründen soll entlang der Rellikonstrasse eine Schallschutzmauer erstellt werden. Die Bepflanzung wird umgestaltet, wobei der schöne Baumbestand erhalten bleibt. Die Baukosten werden auf 639 000 Franken veranschlagt. Für die Kreditbewilligung ist die Gemeindeversammlung zuständig.

Gemeindeversammlung vom 15. März findet statt

Trotz geringer Traktandenfülle wird die Frühjahrsversammlung durchgeführt. Über folgende Geschäfte ist zu entscheiden:

Bürgergemeinde

- Einbürgerungsanträge Anton und Andre Tchirkounov, Binz
- Einbürgerungsantrag John Brian Lieberman, Binz

Politische Gemeinde

- Baukredit von 1,15 Mio. Franken für einen Ersatzbau des Wohnhauses Zürichstrasse 216, Binz
- Baukredit von 639 000 Franken für die Umgestaltung des alten Friedhofs Maur

Politische Gemeinde und Schulgemeinde

- Bauabrechnung Wärmeverbund Zollingerheim – Schulhaus Aesch mit Baukosten von 830 450 Franken (bewilligte Kredite: 737 000 Franken)

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung offeriert der Gemeinderat einen Apéro, in der Hoffnung, dass genügend Zeit für angeregte Diskussionen auch ausserhalb der traktandierten Geschäfte bleibt.

Radarkontrollen

Die Verkehrsabteilung der Kantonspolizei Zürich informierte über die Ergebnisse folgender Geschwindigkeitskontrollen im Innerortsbereich:

Zürichstrasse, Ebmatingen, Höhe Migros	9.1.	15.1.
kontrollierte Fahrzeuge	303	379
Anzahl Übertretungen	12 (3,9 %)	29 (7,7 %)
Höchstgeschwindigkeit	71 km/h	73 km/h

Hauswartungen im Loorenareal werden neu organisiert

Fritz Seelhofer, Hauswart der Sporthalle Looren, wird im kommenden März pensioniert. Ehegattin Ida, welche mit einem Teilzeitpensum von 60 % ebenfalls arbeitet, hat ihr Arbeitsverhältnis ebenfalls auf Ende März 2004 gekündigt. Eine Würdigung der Tätigkeit des Ehepaars Seelhofer wird später erfolgen.

Gemeinderat und Schulpflege nahmen den bevorstehenden Personalwechsel zum Anlass, eine Organisationsanalyse für die gesamte Loorenanlage durchzuführen. Als Ergebnis kamen sie zum Schluss, dass die Anlagen (Sporthalle, Schulanlage und Saaltrakt) ab kommendem Frühjahr unter einheitlicher Führung bewirtschaftet werden.

Fortsetzung auf Seite 5

den sollen. Deshalb wurde die neue Stelle eines Chefhauswarts geschaffen, welcher für Führung und gemeinsame Einsatzplanung der Mitarbeitenden aller Gebäude auf dem Loorenareal verantwortlich ist. Als neuer Chefhauswart wurde Rudolf Brehm, Windisch, angestellt. Herr Brehm verfügt über langjährige Erfahrung als Hausmeister und Hausdienstleiter in grossen Anlagen. Herr Brehm wird seine Stelle am 1. März 2004 antreten und im Verlauf des Frühjahrs mit seiner Familie die Hauswartwohnung bei der Dreifachturnhalle beziehen. Ab 1. April 2004 übernimmt die politische Gemeinde von der Schulgemeinde die Verantwortung für die Hauswartung der Schulanlage Looren und das Anstellungsverhältnis mit dem Hauswart-Ehepaar Hans und Rita Eberle.

Kurznotizen aus dem Gemeinderat

- Der Heubergbach unterhalb des Weilers Vorderwannwis ist sanierungsbedürftig. Für die Projektierung bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 20 000 Franken und vergab den Auftrag an die Firma Hetzer, Jäckli & Partner, Egg.
- Mit der Ausarbeitung eines Sanierungsprojekts für den Kirch- und Kirchrainweg, Maur, wurde zu 42 000 Franken die Firma Gossweiler Ingenieure AG, Dübendorf, beauftragt.
- Die Sanierung der Haldenstrasse, Maur, wird durch das Ingenieurbüro Heinz Bünzli, Maur, geplant. Die Auftragssumme beträgt 10 000 Franken.
- Zur Erschliessung des Quartierplangebiets Oberdorf, Maur, ist der Bau einer neuen Kanalisationsleitung zwischen Oberdorf- und Eggstrasse nötig. Mit der Projektierung wurde zu 17 000 Franken die Firma Gossweiler Ingenieure AG, Dübendorf, beauftragt.

Gemeinderat Maur

Korrigenda

red. Im Artikel «Schulpflege favorisiert geleitete Schulen» in der *Maurmer Post* Nr. 6, Seite 4, muss es heissen: Englisch wird im gesamten Kanton voraussichtlich zum Schuljahr 2005/06 eingeführt. Das gemeindeintern erstellte Informatikkonzept von der 1. Klasse bis zur 3. Oberstufe wird bereits ab dem Schuljahr 2004/05 aktiviert werden. Der Genauigkeit halber wird darauf hingewiesen, dass die Blockzeiten versuchsweise lediglich in der Unterstufe eingeführt wurden. Die Grundstufe, die die zwei Kindergartenklassen, die Übergangsklasse und die erste Klasse in einer Stufe zusammenfasst, wird ver-

suchsweise ab Sommer 2004 nur im Ortsteil Binz eingeführt werden. Selbstverständlich kann sich die Zahl der Schulpflegemitglieder erst in der nächsten Legislaturperiode reduzieren. Die Ausdrücke Schulaufsicht und Schulleitung entsprechen sich nicht. Die Schulaufsicht überprüft die Arbeit der Lehrer und des Schulhausteam, während die Schulleitung die operative Führung der Schule vor Ort ausübt.

Amtlich

Abstimmungsergebnisse

Die Stimmberechtigten der Gemeinde Maur stimmten bei einer respektablen Beteiligung von 44 % der Einführung geleiteter Schulen deutlich zu. Die entsprechende Änderung der Schulgemeindeordnung wurde mit 1951 Ja- gegen 600 Nein-Stimmen angenommen.

So stimmten die Maurmer Stimmberechtigten am 8. Februar 2004

Eidgenössische Vorlagen	Ja	Nein
1 Gegenentwurf «Avanti»-Initiative	1329	1852
2 Änderung Mietrecht	1583	1519
3 Verwahrungsinitiative	1737	1447

Vorlage der Schulgemeinde	Ja	Nein
Änderung Schulgemeindeordnung (Geleitete Schule)	1951	600

Ersatzwahl	Stimmen
Bezirksgericht Uster	
Gregor Mercier	493
Thomas Meyer	30
Marcel Moser	876
Stimmbeteiligung	52,1 %

Teilrevision der Gemeindeordnung der Schulgemeinde (Geleitete Schule)

Zahl der Stimmberechtigten	6205
eingegangene Stimmzettel	2727
abzüglich	
- leere Zettel	133
- ungültige Zettel	43
gültige Stimmzettel	2551
Ja-Stimmen	1951
Nein-Stimmen	600

Die Vorlage ist **angenommen**.

Stimmbeteiligung 43,9 %

Beschwerden gegen diese Abstimmung sind innert 30 Tagen nach der Veröffentlichung an den Bezirksrat Uster, 8610 Uster, zu richten.

Wahlbüro Maur

Steuererklärung 2003

Steuerliche Bewertung von Liegenschaften im Südanflugkorridor

Die Liegenschaftseigentümer haben Mitte Januar vom Gemeindesteueramt eine Neubewertung 2003 für ihre Liegenschaften erhalten. Die darin enthaltenen Werte wurden nach einer kantonalen Weisung vom März 2003 berechnet. Die Auswirkungen des Fluglärms infolge der Südanflüge, wie sie seit Oktober 2003 durchgeführt werden, sind bei dieser Neubewertung nicht berücksichtigt.

Auf Intervention der Gemeinden des Fluglärmforums Süd hat nun das kantonale Steueramt eine generelle Überprüfung der Steuer- und Eigenmietwerte im Anflugkorridor der neuen Südanflüge in Aussicht gestellt. Ein entsprechender Entscheid des Regierungsrats über allfällige Bewertungskorrekturen ist bis im kommenden März angekündigt, das heisst noch vor Ablauf der Abgabefrist für die Steuererklärungen 2003.

Für unsere Steuerzahlerinnen und Steuerzahler ziehen wir folgende Schlüsse:

- Warten Sie für die laufende Steuerklärung 2003 mit dem Ausfüllen von Eigenmietwert (Ziffer 6) und Steuerwert (Ziffer 31) ab, bis der Entscheid des Regierungsrats bekannt ist. Wir werden Sie umgehend in der *Maurmer Post* über den entsprechenden Beschluss und dessen Konsequenzen informieren.
- Wenn Sie mit dem Einreichen der Steuererklärung nicht zuwarten wollen, setzen Sie die vom Steueramt bekannt gegebenen Liegenschaftswerte aus der Neubewertung 2003 ein. Falls Korrekturmassnahmen vom Kanton angeordnet werden, wird das Steueramt von sich aus die tieferen Steuerwerte einsetzen. Wenn Sie mit den Korrekturen nicht einverstanden sind, können Sie dagegen immer noch Einsprache erheben.

Unser Steueramt steht Ihnen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 01 980 22 54; E-Mail steuern@maur.ch).

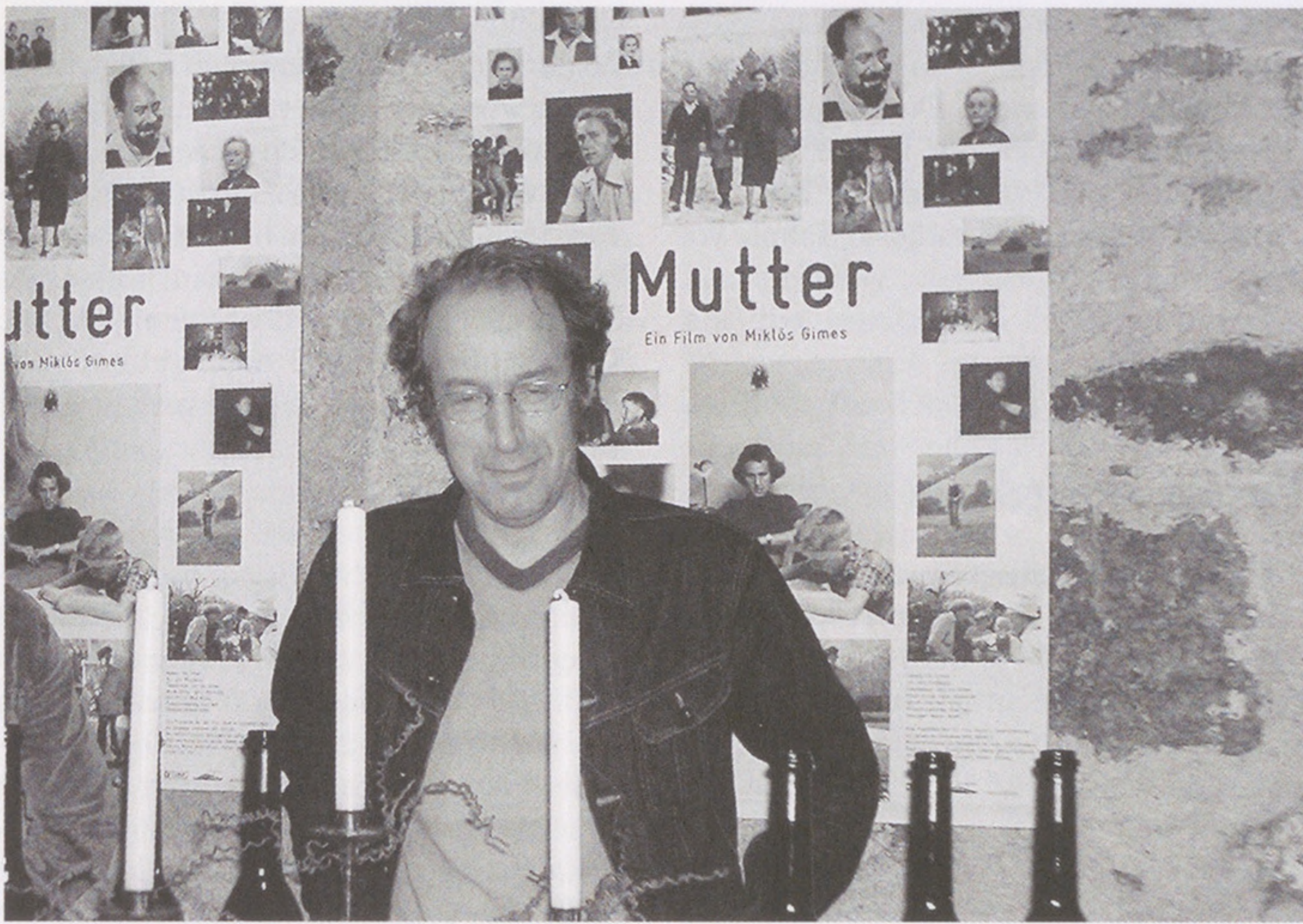
Gemeinderat Maur

Anzeige

Haben Sie einen PC und Internetanschluss?
Wir suchen Mitarbeiter.
Telefon 076 307 10 77

Eine Mutter in den Wirren der Zeitgeschichte

Ein bewegender Film über ein bewegtes Leben



fri. Das Kino in der Mühle zeigte am vorvergangenen Montag den Film des Journalisten und Filmemachers Miklós Gimes über das bewegte Leben seiner Mutter im Spannungsfeld zwischen Liebe und Politik.

Wir tauchen ein in das Jahr 1958. Die Tour de Suisse ist in vollem Gang. Der Tross fährt durch Dübendorf, unter den vielen Zuschauern steht auch ein achtjähriger Bub, der noch nicht so lange in der Schweiz eine neue Heimat gefunden hat. Ausnahmsweise ist seine berufstätige Mutter zu Hause, als er zurückkehrt. Doch der Grund ist ein trauriger: Ihr Mann – der Miklós heisst wie sein Sohn – ist als führender Kopf des Ungarnaufstandes von 1956 hingerichtet worden.

Die Ereignisse nicht hinterfragt

Nach und nach wird im Film die Lebensgeschichte von Alice Gimes – die von allen Lucy genannt wird – zusammen mit den politischen Ereignissen mittels Zeitdokumenten und Gesprächen mit Verwandten und Freunden der Familie Gimes aufgerollt. Lucys glückliche Jugend wird durch die Nazis zerstört. Sie entgeht nur knapp der Deportation, der eine halbe Million ungarische Juden zum Opfer fallen. Ein Bruder stirbt in einem Arbeitslager. Später, als sie Miklós Gimes kennen lernt, ist sie «krank vor Liebe». Beide machen sie Karriere in der Kommunistischen Partei, er als Journalist, sie als Generalsekretärin einer Gewerkschaft. Sie hätten damals die Ereignisse nicht hinterfragt, sagt Lucy Gimes, «es war halt einfach so». 1950 kommt ihr Sohn Miklós auf die Welt. Der Tod Stalins 1953 weckt in vielen

Der Journalist und Filmemacher Miklós Gimes in der Mühle Maur.

(Bild: Peter Jakoubek)

Ungarn den Wunsch nach Freiheit. Doch dem ungarischen «Tauwetter» setzen die Sowjets starke Repressionen entgegen. Gimes kommt mit westlichen Büchern in Berührung, reist in den Westen. Seine Werte verschieben sich. Als die Situation eskaliert, bittet er seine Frau, mit dem

Leserbrief

Demos gegen Fluglärm

Unsere letzte Demo war wieder ein Grossanlass, der hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlt. Es war beeindruckend, wie gesittet sich die Teilnehmer verhielten. Niemand verliess die vorgeschriebene Route, keine Schmierereien, keine kaputten Scheiben oder andere Sachbeschädigungen und keine Konfrontation mit der Polizei. Sie erwartete von uns nichts anderes, denn sie erschien nur in geringer Zahl und ohne Kampfmontur.

Aber auf etwas haben wir keine Rücksicht genommen: auf die Natur. Schon am Balsberg war zu beobachten, wie Dutzende von gelben Ballons in den noch kahlen Bäumen hängen blieben. Und als dann am Schluss der Demo Tausende und Abertausende von Ballons losgelassen wurden, machten wir uns zu wenig oder keine Gedanken darüber, dass diese leider nicht in den Stuben der Leute landen würden, die wir mit unseren Botschaften erreichen wollten, sondern in der freien Natur. Das Aufsteigen der Ballons ist ein kurzer

Sohn und Verwandten zu fliehen. Er selber kommt ins Gefängnis.

Rolle der Schweiz nicht zweifelsfrei

Lucy Gimes und ihr Sohn kommen in die Schweiz, ein Land, das seine Tore für die ungarischen Flüchtlinge weit öffnet, wohl als Wiedergutmachung für die umstrittene Flüchtlingspolitik während des 2. Weltkrieges. Doch dass sie Kommunistin war, verschweigt sie, denn das hätte sie die Niederlassungsbewilligung kosten können. Statt dessen arbeitet sie beim Postcheckamt und versucht zu vergessen.

Ihrem Sohn, der sie im Film an verschiedene Erinnerungsstätten begleitet und viele Fragen stellt, will sie nicht alles beantworten. «Du musst nicht alles wissen,» sagt sie dann augenrollend. Besonders schwierig wird es für sie, als 1989 bei der Rehabilitierung und feierlichen Wiederbestattung ihres Mannes in Ungarn, dessen Geliebte den Platz als offizielle Witwe beansprucht. Da muss Lucy Gimes ihre Geschichte neu verarbeiten.

Auch für Miklós Gimes, den Sohn, war der Film eine Form der Verarbeitung, wie er später im Podiumsgespräch in der Mühle sagte. Seine Mutter hätte sich trotz gewisser Widerstände im Film gefunden und letztendlich doch mit der Situation aussöhnen können.

Event, aber das Niedergehen und Liegenbleiben der geschrumpften und nicht verrottenden Hüllen in Wäldern, auf Sträuchern und Wiesen sowie im Wasser ist ein Unfug, auf den wir verzichten sollten. Daran verdienen nur die Hersteller der Ballons und die Werbeagenturen. Viel wirkungsvoller und ökologisch einwandfrei sind die gelben Spruchbänder, Plakate, Mützen und Trillerpfeifen, die nicht nur einmal, sondern auch in Zukunft eingesetzt werden können.

Es ist klar, dass die Luftverschmutzung und der Lärm der Flugzeuge das viel grössere Übel als die Ballons sind, doch die Rücksicht beginnt im Kleinen. Die Natur kann nichts dafür, dass wir, zusammen mit rund einer halben Million Menschen im Bereich des Flugplatzes, unter dem Grössenwahn der hub- und billigfliegersüchtigen «Unique» leiden. Konzentrieren wir deshalb unsere Kräfte auf Mittel, die der Umwelt keinen Schaden zufügen, und geben wir damit auch den Kindern ein gutes Beispiel.

René M. Levkowitz, Forch

Musikgesellschaft Maur mit neuem Geist

Grosse Zuhörerschaft am Kirchenkonzert in Maur



Voller Einsatz: die Musikgesellschaft Maur mit ihrem Dirigenten Werner Kubli. (Foto: fri)

fri. Die Musikgesellschaft Maur konzertierte am vergangenen Sonntag in der Kirche Maur hoch motiviert und mit grosser Begeisterung.

Auf ihre grosse Fangemeinde kann die Musikgesellschaft Maur immer zählen. Auch am letzten Sonntag war die Kirche Maur vollbesetzt. Dem Kirchenkonzert vorausgegangen war ein Probewochenende, das erstmals ausserhalb der Gemeinde, nämlich in Bergün stattgefunden hatte. Dieses Probewochenende war offenbar so erfolgreich, dass dieser «Geist von Bergün», wie Präsident Bruno Puricelli es nannte, auch im Konzert in der Kirche

Maur noch deutlich zu hören war. Die Musikgesellschaft spielte unter Dirigent Werner Kubli mit grossem Enthusiasmus und spürbar mehr Sicherheit interessante Stücke aus verschiedenen Epochen.

Spannende Hintergrundinformationen

Wie schon so oft führten auch diesmal Edith und Peter Luginbühl mit interessanten aber auch witzigen Kommentaren durch das Konzert und versorgten so das Publikum mit viel Hintergrundinformationen zu den gespielten Stücken. Eine «Zenturia», so lautete der erste Titel, sei «eine Hundertschaft mit acht Buchstaben wie im Kreuzworträtsel», meinte Edith

Luginbühl. Für die nächste Ansage führte sie das Publikum weit zurück in die tragischen Auseinandersetzungen zwischen den Weissen und den amerikanischen Ureinwohnern, zu den Sioux, Sitting Bull und der Schlacht beim «Wounded Knee». Die Vision eines Schamanen führte zur Entwicklung der «Ghostdancers», die mit Tänzen und der Beschwörung von Geistern die Weissen vertreiben wollten. Beim Stück «Ghostdancers» fühlte man sich denn auch irgendwo in die Prärie versetzt, sah Büffel, Feuer und Tipis. Doch nicht nur Märsche, Programmmusik oder Stücke von Duke Ellington gab die Musikgesellschaft zum Besten. Nein, sie ging auch zurück in die Zeit der Klassik und spielte ein Arrangement von Mozarts bekanntesten Stücken aus der Zauberflöte, der Entführung aus dem Serail, der Kleinen Nachtmusik und der 40. Sinfonie.

Neuer Dirigent ist ein alter Bekannter

Seit einem Jahr dirigiert Werner Kubli die Musikgesellschaft Maur. Doch schon vorher hatte er einen Einsatz bei der MGM, als er 2001 aushilfsweise das Kirchenkonzert dirigierte. Sein Charisma und seine Begeisterung scheinen auf die Mitglieder der Musikgesellschaft grosse Wirkung zu haben. Das Spiel ist freier, die ausgewählten Stücke anspruchsvoller. Die MGM hat ihren berechtigten Platz im Maurer Kulturleben. Der Schlussapplaus des Publikums drückte dies deutlich aus.

Leserbrief

Fluglärm

Ich beobachte bei den Anflügen über unserem Quartier «leise» und ausgesprochen lärmige Maschinen. Ich schlage vor, dass die Fluggesellschaften der lärmigen Maschinen für jede Landung und jeden Start mit zusätzlichen Lärmabgaben belastet werden, sodass es ihnen finanziell wirklich wehtut. Dies würde für Fluggesellschaften den Anreiz schaffen, «leise» Maschinen zu kaufen, und für die Hersteller, solche herzustellen, was allen Bewohnern von An- und Abflugschneisen nützen würde.

Im Weiteren bin ich schockiert und frage mich, wofür wir Gesetze haben, wenn diese ohne weiteres ausser Kraft gesetzt werden können, um einen Wirtschaftszweig, nämlich die Swiss und Unique, zu schützen. Dafür muss ein grosser Teil der

Bevölkerung einen Teil ihrer Lebensqualität einbüssen. Als Schweizerin lebe ich gerne in diesem Land und im Kanton Zürich, ich zweifle aber zunehmend daran, inwieweit ich mich in Zukunft auf unseren demokratischen Staat mit offener Information verlassen kann. Im Nachhinein muss ich feststellen, dass nicht offen kommuniziert wurde bei den Abstimmungen über Ausbau Flughafen, Privatisierung Flughafen und finanzielle Unterstützung der Swiss durch den Staat.

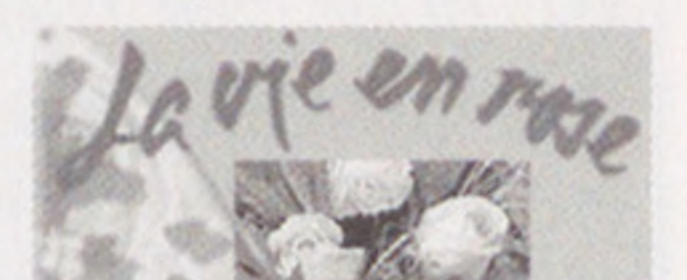
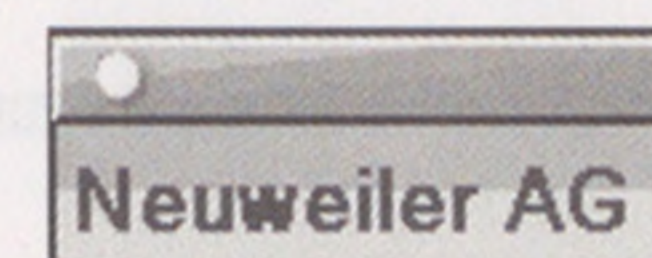
Wenn heute per Notrecht das Raumplanungsgesetz ausser Kraft gesetzt wird, welches Gesetz wird als nächstes ausser Kraft gesetzt?

Ich kann dieses Übergehen eines Grossteils der Bevölkerung nicht akzeptieren.

Marianne König, Forch

Werbung einmal anders

sl. Inserate in der *Maurmer Post* kennen und lesen alle. Dass es noch eine weitere Möglichkeit gibt seine Werbung prominent anzubringen, ist jedoch noch vielen unbekannt. Die *Maurmer Post* betreibt eine eigene Homepage und darauf haben fünf Werbebanner Platz. Diese Banner erscheinen auf jeder Seite der Homepage und werden nicht von anderen Bannerinhalten abgelöst, wie auf den meisten Internetseiten. Ein Banner kostet 150 Franken pro Monat. Beispielsweise der sich wechselnde Banner der Firma Neuweiler AG oder derjenige des Blumenladens «La vie en rose».



Schauen Sie doch auf unserer Homepage unter www.maurmerpost.ch wie das aussieht. Bei Interesse wenden Sie sich direkt an Sylvia Lustenberger, Telefon 01 887 69 30 oder inserate@maurmerpost.ch

Kosmetik Noelani in Witikon

Gesichts-, Décolleté- und Rückenpflege

- * Haarentfernungen mit Warmwachs * Wimpern- und Brauenfärben
- * verschiedene Handpflegen * kosmetische Fusspflege

Dienstag bis Freitag, 9 bis 18.30 Uhr / Samstag, 8 bis 15 Uhr
jeden 2. Samstag im Monat geschlossen

Witikonerstrasse 391, 8053 Zürich (oberhalb von Coiffure Massi)
Telefon / Fax 043 497 98 25

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Dörfli

Restaurant Dörfli, Rellikonstrasse 9, 8124 Maur

Dörfs es bitzeli besser si? Dänn chömed Si is Dörfli.

Fischspezialitäten aus See und Meer

und neu

Happy Hour von 17 bis 19 Uhr

Am Dienstag ist Ruhetag

Tel. 01 980 13 80, 076 394 13 08, Fax 01 980 42 06

M. + R. Strazzella GmbH

Reinigungen

aller Art
Büro
Um- und Neubau
Fenster
Teppiche
im Abonnement
Wohnungen inkl. Übergabe
Hauswartungen

Parkett

Schleifen
Versiegeln
Reparaturen
Reinigen
Polieren

Im Ahorn 8, 8125 Zollikerberg/Zollikon

Tel. 01 391 29 44 · Natel 079 662 36 02 · Fax 01 391 67 19

E-Mail strazzella_gmbh@freesurf.ch

Coiffeur Neuhofer Maur

Unser Team ist nun vollständig
mit unserer

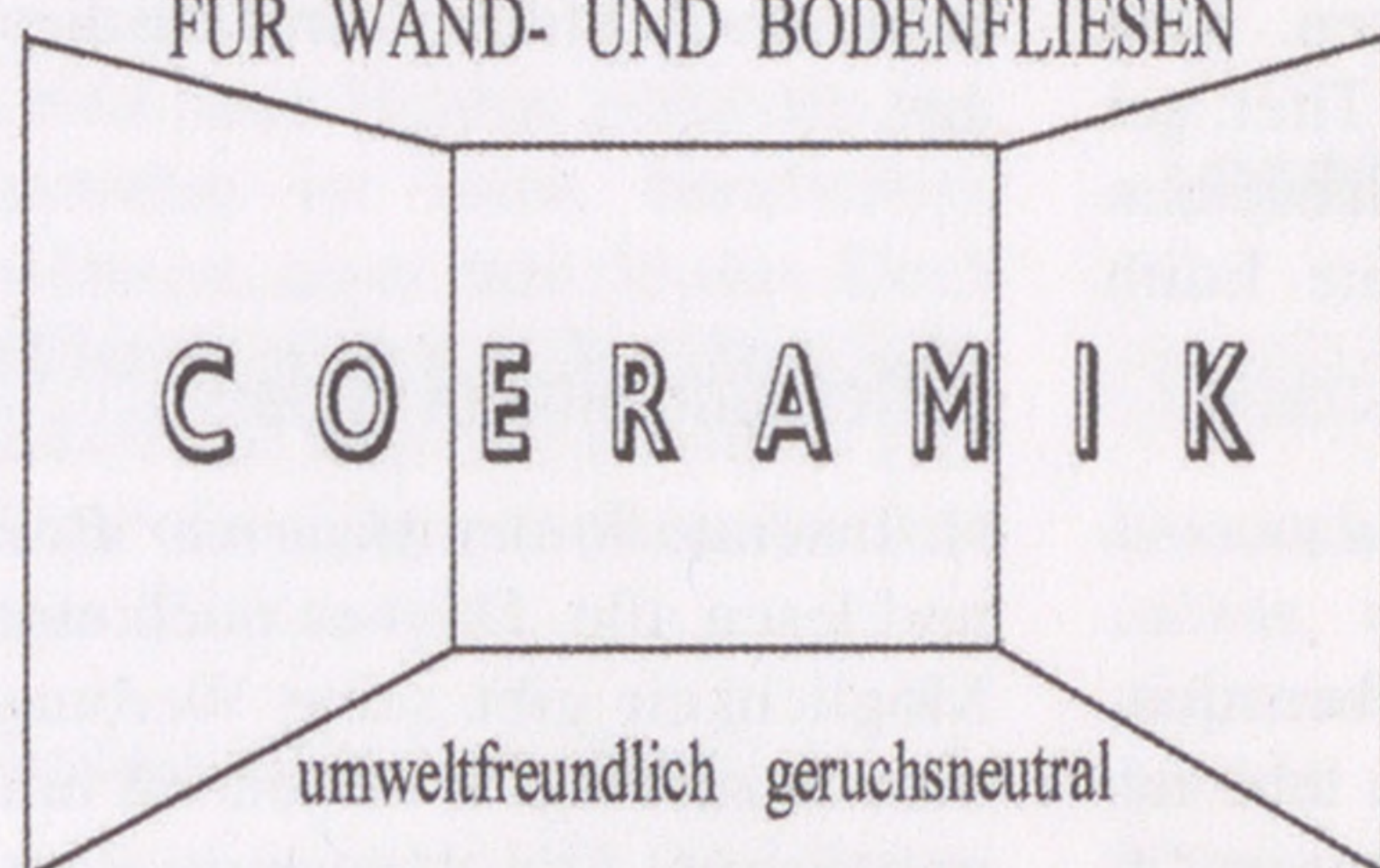
**eidgenössisch diplomierten
Damen- und Herren-Coiffeuse**

Nadia Valvo

Coiffeur Neuhofer
Damen und Herren
bei der Post Maur

Margrit Kalt-Boller
Montag bis Samstag
Telefon 01 980 28 75

DAS EINZIGARTIGE SANIERUNGSSYSTEM
FÜR WAND- UND BODENFLIESEN



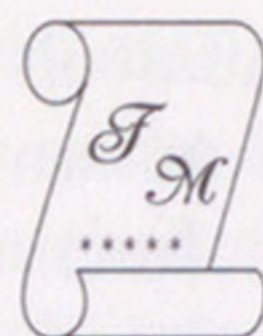
FLIESEN - BESCHICHTUNG

zur geschmackvollen Neugestaltung alter Fliesen-Flächen

- ♦ keine Lärm- und Schmutzbelästigung
- ♦ keine sanitären Demontagen
- ♦ hochqualitativ und dauerhaft

COERAMIK® ist die preiswerte Alternative zur neuen Plattierung.

Beratung und Ausführung durch:



Franz Maurer, Maler-Tapezier-Atelier, 8124 Maur
Tel.: 079 661 39 93 Fax: 01 825 63 58

HEINZ MEIER TREUHAND + FINANZBERATUNG

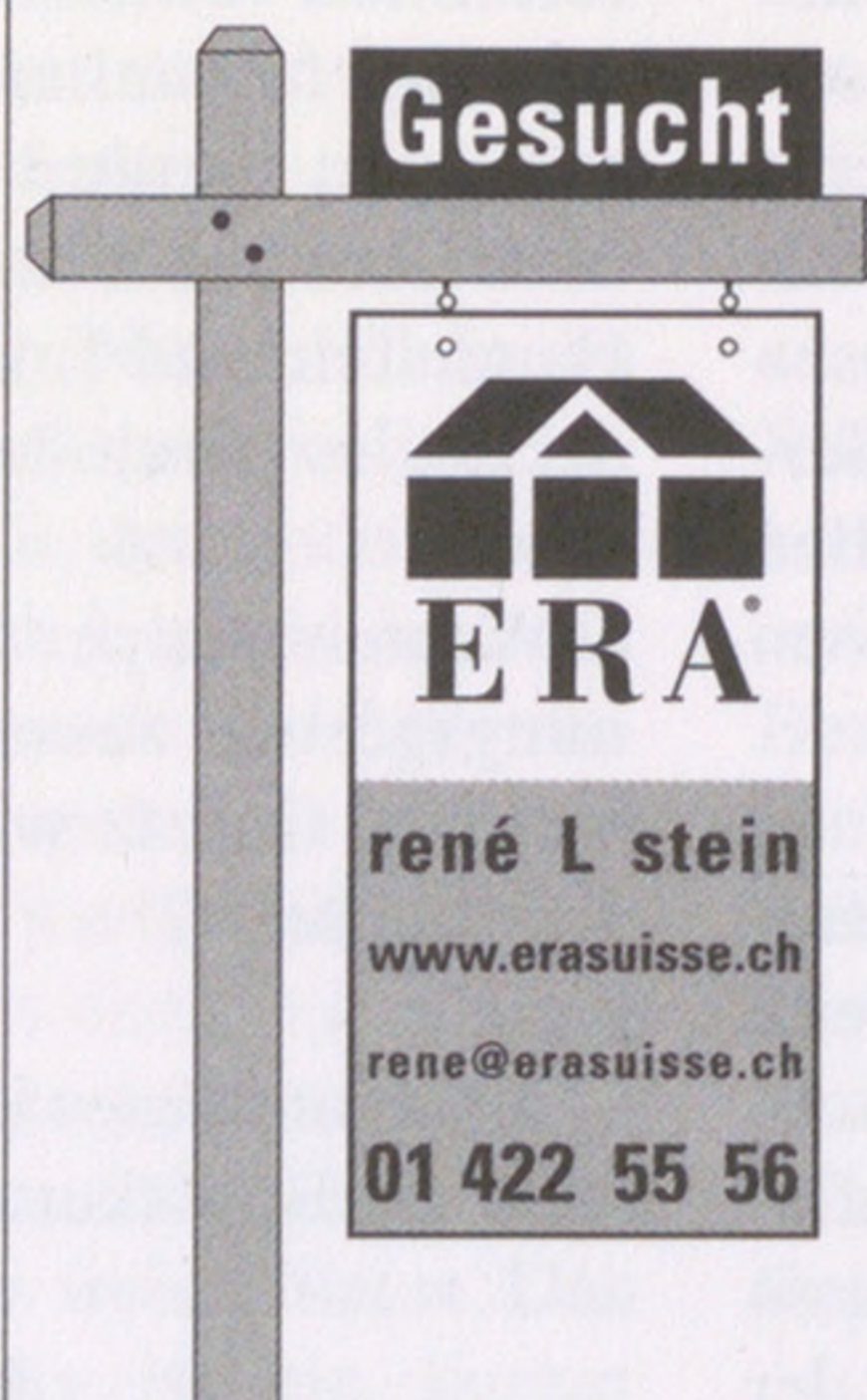
Ihr Steuer- und Anlageberater!

Hubrainweg 14, 8124 Maur

Telefon 01 980 12 34 oder 078 745 00 45

Fax 01 980 10 86 / heinz.meier@ggaweb.ch

Gesucht



Häuser und Wohnungen

**Mehrere Interessenten
suchen ein neues Zuhause**

Bitte melden Sie sich bei mir,
wenn Sie Ihre Liegenschaft
verkaufen wollen.

Gerne treffe ich Sie zu einem
kostenlosen Gespräch.

«Es ist wirklich keine Sache mit der Sache»

Die richtige Sexualerziehung gibt es nicht

In einer zweiteiligen Veranstaltung, organisiert vom Elternverein Maur zusammen mit Netz Muur, konnten Eltern in äusserst unterhaltsamer Art und Weise konkret erfahren, wie sie mit ihren Kindern das Thema Sexualität behandeln.

Kirsten Moldenhauer

Was sage ich und wie sage ich es? «Die richtige Sexualerziehung gibt es nicht», sagt Referentin Dorothea Meili-Lehner. Generell gilt: alle Themen im sexuellen Bereich – und das betrifft nicht nur die Aufklärung in Sachen Beischlaf – etwa drei Jahre bevor sie ein Kind erreichen, anzusprechen. Das betrifft bei den Mädchen etwa die Menstruation, die heute viel eher eintritt als noch vor ein paar Jahrzehnten. Bekam ein Mädchen seine Periode um die Jahrhundertwende noch mit etwa 17 Jahren, war das Durchschnittsalter 1945 bereits auf 14,5 Jahre gesunken. Heute bekommen die Mädchen hierzulande ihre Regel durchschnittlich mit 11,2 Jahren. Wobei zu betonen ist, dass es auch heute durchaus Mädchen gibt, bei denen die Menstruation erst wesentlich später eintritt.

Über Vergangenes und Zukünftiges spricht es sich leichter

Bei Jungen spielt die Pollution, der selbstständige Samenerguss, zwischen 13 und 15 Jahren eine wichtige Rolle. Kein Junge in dem Alter sollte morgens aufwachen und denken er hätte ins Bett gemacht. «Optimal ist es», sagt die Sexualexpertin, «wenn Väter Themen wie Pollution mit den Söhnen und Mütter Themen wie Menstruation mit ihren Töchtern besprechen. Man kann dann aus der eigenen Erfahrung berichten und das ist einfacher als über etwas zu sprechen, das man nicht selbst erfahren hat.» Einfacher sei es ohnehin über die Vergangenheit mittels kleiner Anekdoten oder Geschichten – wie Dorothea Meili-Lehner es während ihrer Vortragsabende auch gerne tut – etwas zu erzählen oder über die noch völlig unbelastete Zukunft. Schwer ist es meist nur über die Gegenwart zu sprechen, weiss Dorothea Meili-Lehner.

Sexualität ist normal wie alles andere

Themen wie Masturbation oder Onanieren (Selbstbefriedigung) müssen von den Eltern angesprochen werden. Eltern können von ihren Kindern keine Fragen diesbezüglich erwarten. Zu bedenken ist, dass nicht Kinder, sondern die Sexualerzieher ein Problem mit der Sexualerziehung haben. «Es ist wirklich keine



Dorothea Meili-Lehner versteht es mit der ihr eigenen Lockerheit und Fröhlichkeit das Thema Sexualität ganz selbstverständlich und gar nicht peinlich zu behandeln. (Foto: kim)

Sache mit der Sache», sagt Dorothea Meili-Lehner nicht nur zu ihren Studentinnen und Studenten, die dann fachmännisch versuchen den Kindern die Sache mit dem Sex zu erklären. «Man sollte das Thema Sexualität wie jedes andere Thema behandeln, denn schliesslich ist Sexualität normal», sagt Meili-Lehner. Es ist normal, wenn sich bei Babys der Penis aufstellt, wenn man sie eincremt, denn erogene Zonen hat man von Geburt an. Es ist normal, wenn Kleinkinder «Doktorspiele» spielen, um ihre Körper gegenseitig zu erkunden, denn in diesem Alter stellen sie fest, dass es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen gibt, also erkundet man diese. Übrigens sollten Penis und Scheide in der Familie auch titulierte werden. «Wie Sie diese Körperteile bezeichnen, ist Ihnen überlassen, es gibt da sehr viele unterschiedliche Bezeichnungen», erzählt Dorothea Meili-Lehner, «wichtig ist nur, dass die Kinder sie auch benennen können.»

«Es ist auch normal, wenn Jugendliche sich selbst befriedigen, denn schliesslich ist es ja ein schönes Gefühl. Man sollte aber», sagt Dorothea Meili-Lehner, «den Kindern sagen, dass sie das tun sollen, wenn sie alleine und unbeobachtet sind. So wie man den Kindern sagt, dass man in der Öffentlichkeit nicht in der Nase bohrt, weil es sich nicht gehört.»

Die Legenden sind es, unter denen wir leiden

«Kindern muss man die Wahrheit sagen», sagt Dorothea Meili-Lehner. Man muss ihnen auch von den negativen Seiten des Verliebtseins berichten, von der Mög-

lichkeit der nicht erwiderten Liebe, von zu wenig Zärtlichkeit, von Angstgefühlen. «Immer wird über den gemeinsamen Orgasmus geredet, da kann man ewig drauf warten.» Das sind «Legenden», die durch Liebesfilme, Romane oder verklarte Erinnerungen gebildet werden, aber nicht den Tatsachen entsprechen. Aber genau das wissen Jugendliche nicht. Übrigens sollten Kinder spätestens mit 12 Jahren aufgeklärt sein. «Fragen Sie Ihr Kind doch mal, ob es Bescheid weiss. Sie werden überrascht sein, was es alles weiss», rät Dorothea Meili-Lehner.

«Minestrone-Stop»

Rund ein Drittel aller Kinder fragt nie etwas. Stellt Ihr Kind aber doch einmal überraschend eine Frage, auf die Sie nicht ad hoc eine Antwort geben können oder wollen, haben sie gemäss Dorothea Meili-Lehner einen «Minestrone-Stop» (kommt von der Vorstellung beim Kochen der Minestrone mit einer Frage überrascht zu werden). Dann ist es gut, sich eine Bedenkzeit zu erbitten, um eine gute kindgerechte, altersgemässe Erklärung zu überdenken, die dann aber auch verabredungsgemäss abgegeben werden muss. Nichtwissen kann man ohne weiteres zugeben. Es gibt auch Fragen, die man nicht beantworten muss, weil man nicht will, wie beispielsweise «Wie macht ihr (Eltern) das eigentlich im Bett?» Gut ist es immer, die Frage des Kindes zu hinterfragen, um heraus zu bekommen, was das Kind eigentlich wirklich wissen will. Das funktioniert gut durch «Spiegeln», z. B. «Aha, du willst also wissen, woher die Kinder kommen.» Grundsätzlich gilt: kein Gespräch überfrachten und die Dinge nebenbei ansprechen, wie Sie auch andere Dinge besprechen. «Es muss nicht immer das intensive Gespräch auf der abendlichen Bettkante sein», sagt Dorothea Meili-Lehner, «das ist nämlich auch so eine Legende.»

Dorothea Meili-Lehner ist Dozentin an der Pädagogischen Schule in Zürich. Seit 41 Jahren «gibt» sie Schule. 21 Jahre war sie Primarlehrerin. Bereits vor 30 Jahren hat sie mit der Sexualerziehung angefangen und war damit eine Pionierin. Parallel hat sie in der Elternbildung gearbeitet. 15 Jahre war sie Leiterin der Schule zur Ausbildung von Primarlehrern und -lehrerinnen. Ihr selbst und ihrem Mann, mit dem sie seit 39 Jahren verheiratet ist, blieben zu ihrem Leidwesen eigene Kinder versagt.

Unsere genossenschaftliche Überbauung
an der Zelgli-/Fridlimattstrasse in Binz
ist im Frühjahr bezugsbereit



Gewo Züri Ost
Aathalstrasse 5
8610 Uster
Fon 01 905 80 10
Fax 01 905 80 03
info@gewo.ch
www.gewo.ch

Wir vermieten die letzten freien Wohnungen:

Wohnung	5 ½	5 ½	4 ½
Lage	1. OG	Dachmaisonette	1. OG
Grösse	120 m ²	130 m ²	99 m ²
Miete inkl. NK, exkl. Heizung/WW und Kabel-TV	Fr. 1'750.-	Fr. 2'400.-	Fr. 1'800.-
Benötigtes Eigenkapital (Davon kann ca. 70% aus der Pensionskasse eingebracht werden!)	Fr. 20'000.-	Fr. 20'000.-	Fr. 16'000.-
Aussenraum	Balkon	Terrasse 75 m ²	Balkon
Nasszellen	Bad/WC und Dusche/WC	Bad/WC und Dusche/WC	Bad/WC und Dusche/WC
Bezug	1. April oder 1. Mai 04	1. April 04	1. April 04
zusätzliche Bedingung	Bemerkung 1	keine	keine

Bemerkung 1: Die Wohnung wird von der Gemeinde Maur, vom Kanton und Bund subventioniert und kann nur an Familien mit mindestens drei Kindern abgegeben werden, welche im Maur wohnen, früher wohnten oder arbeiten. Im weiteren gelten Einkommen- und Vermögenslimiten.

PP: Einstellplätze in Tiefgarage: Fr. 130.--

Auskünfte: Wohnbaubüro, Aathalstrasse 5, 8610 Uster
Jean-Pierre Kuster, Tel. 01 905 80 04 (Mail: jpk@gewo.ch)

Weitere Infos: www.gewo.ch

«Mein Stuhl» – eine Verwandlung

Wenn Kinder zu Künstlern werden



Im Ausgleich zum kopflastigen Schulalltag wurde in einem gestalterischen Kurs mit den Kindern der 2. Klasse aus Maur während eines halben Jahres das Projekt «Mein Stuhl» realisiert. Das Ergebnis konnte vergangene Woche in der Werkalerie bestaunt werden.

Gabi Wüthrich

Viel Arbeit steckt hinter den vierzehn Stühlen und ebenso vielen Bildern, die von Kindern aus der 2. Klasse in Maur geschaffen wurden und letzte Woche an drei Tagen in der Werkalerie Maur zu bewundern waren. Das Projekt «Mein Stuhl» fand innerhalb des Faches «Mussisches Gestalten» statt. Wegen dem Mangel an Räumlichkeiten wurde mit Ausnahme der Bildermalerei vorwiegend in der Werkstatt von Vreni Senn gearbeitet.

Nicht einfach nur «werke»

Die Hauptziele der Projektarbeit «Mein Stuhl» lagen gemäss den Kursleiterinnen Vreni Senn und Brigitte Scheuer (Handarbeitslehrerin in Maur) in der Förderung von Kreativität, Fantasie und handwerklichem Geschick und in der gemeinsamen Ideensuche für die Verwandlung des Stuhls unter Berücksichtigung seiner Funktionen. Der Recycling-Aspekt «Aus Alt mach Neu» war ebenfalls ein wichtiges Thema des Kurses.

Michael Morf (rechts) ist stolz auf sein Stuhlwunder. Mit auf dem Bild sein Bruder Daniel. (Foto: gw)

Gute Planung ist alles

Jedes Kind hatte ein Stuhlheft zu führen. Darin wurden die Arbeitsabläufe Punkt für Punkt festgehalten und der Stuhl, so wie er schlussendlich daherkommen sollte, aufgezeichnet. Einige Kinder haben in ihren Heften auch die Idee festgehalten, die der Gestaltung ihrer Stühle zugrunde lag, wie zum Beispiel diejenige

Bauprojekte

8/2004

Zwick Isabell, Stuhlenstrasse 15, 8123 Ebmatingen, vertreten durch Gröbly Fischer Architekten, Winkelweg 2a, 8127 Forch.

Aufstockung sowie Ausbau des Dachgeschosses beim Gebäude Vers.-Nr. 639 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 1411 an der Stuhlenstrasse 15 in 8123 Ebmatingen (Wohnzone W1).

11/2004

Bosshard Hans, Wassbergstrasse 830, 8127 Forch, vertreten durch Gröbly Fischer Architekten, Winkelweg 2a, 8127 Forch.

Wohnraumerweiterung auf der Nordseite des Gebäudes Vers.-Nr. 830 auf dem

von Elisa: «Es waren einmal zwei Sterne, die wollten Fangis spielen. Aber sie fanden keinen anderen Stern zum Spielen. Sie suchten trotzdem weiter. Nach langer Zeit fanden sie einen grossen Stern der Fangis spielen wollte. Nach langer Zeit sagte der grosse Stern: «Ich bin müde, wir können doch nie absitzen. Kommt, wir basteln einen Stuhl.»»

14 bebilderte Stuhlkunstwerke

Das Ergebnis, das sich in der Ausstellung in der Werkalerie zeigte, war beeindruckend. Mit welcher unglaublichen Fantasie und Sorgfalt die ehemaligen Brokenstube-Stühle verwandelt worden waren! Ein Stier- oder Schweinestuhl, ein solcher, bei dem das Sitzpolster einige Zentimeter über der Stuhlunterfläche schwebt, zwei Sternstühle, ein Wald-, ein Hasen-, ein Sonnenstuhl und so fort. Alle samt prächtig bemalt, mit Modelliermasse kunstvoll verändert und die Kissen neu überzogen. Jeder einzelne Stuhl ein Kunstwerk für sich, ergänzt mit einem entsprechend dazu gemalten Bild. Speziell war auch das Stuhlwunder von Dario: Die Beine mit schwarzweissem Ringelmuster, die Stuhllehne der Kopf, das Griffloch darin der geöffnete Mund, die Haare aus farbigen Drahtstücken steil nach oben stehend und Metallfedern, die aus den Augenhöhlen hervorkommen. Letztere erfüllen einen besonderen Zweck: Sie verhindern das Einschlafen beim Aufgabemachen, weil sie beim gemütlichen Anlehnen pieksen.

Ein Stuhlkurs mit Vreni Senn für Erwachsene ist in Vorbereitung. Anmeldeinformationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Grundstück Kat.-Nr. 4200 an der Wassbergstrasse 830 in 8127 Forch (Landwirtschaftszone, Wehrmännerdenkmalzone).

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, auf dem Bauamt zur Einsicht auf.

Wernachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Behörde innert der gleichen Frist schriftlich die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Gemeinderat Maur

Für Sinnliche



"Dolce vita"
Ring
18Karat Gold
mit Südseeperle und Diamanten

jacqueline urbach
Kunst zum Tragen

Direkt von der Künstlerin - Atelier Forch 01 980 22 03
www.urbach.ch

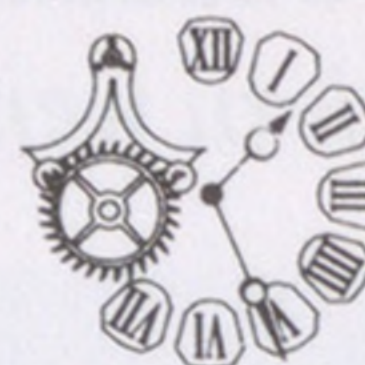
PC-Hilfe



Ihr Helfer in der Not

Telefon 01 980 47 26
Natel 079 474 58 92

UHREN-REPARATUR-ATELIER



Alexander Z. Rudnicki
Dipl. Uhrmacher

Reparaturen von antiken und neuen Uhren
Alle Arten von Uhrenbatterien
Armbänder – Hirsch-Kollektion
Gravuren jeder Art
Uhren werden nach telefonischer Vereinbarung auch abgeholt.

Kirchstrasse 5, 8953 Dietikon
Telefon 01 741 55 45
www.uhrenreparaturatelier.ch

Walter Zollinger • Kehlhofstrasse 516 • 8124 Maur

WZ Plattenbeläge

• Qualität Telefon 079 218 14 55
• Sauber Fax 01 980 25 04
• Prompt Privat 01 980 25 04

BLUE CAB

Taxi- und Limousineservice

079 354 93 48



Rasen mähen, Blumen pflanzen,
Platten verlegen und
Sträucher schneiden, können Sie in
Auftrag geben.

Andere grössere und kleinere Sachen
werde ich gerne für Sie machen.

Ist Ihnen die Gartenarbeit
zu streng, zu viel, zu schwer?
Rufen Sie mich gleich an,
ich freue mich sehr.

Ihr Gartenjumper
A. Staub

Ebmatingen

Telefon/Fax 01 980 00 83

E-Mail enka@ggaweb.ch

Garten- und Gebäudeunterhalt
sowie Kleintransporte

FAHRSCHULE HANS FRIEDEN

AUTO & MOTORRAD

VERKEHRSKUNDE
MOTORRAD-KURSE



079 437 20 70

www.fahrschule-frieden.ch

Reinigungen

von Wohnungen, Büros,
Gastrobetrieben, Schul-
häusern, Fabriken usw.
inkl. Abgabegarantien
und alles auch im Abo.

Telefon 076 395 24 26

A. Schumacher

STEUERERKLÄRUNG 2003

Seit über 30 Jahren beraten und helfen wir unseren Kunden in den Bereichen

- Steuererklärungen für natürliche und juristische Personen
- Buchhaltung inkl. MWST
- Lohnadministration
- Verwaltung
- Firmengründungen
- Revision
- Erbschaften

Frau Nicole Marti-Steiner, Juniorchefin, wird Sie gerne persönlich beraten.

Steiner Treuhand AG

Forchstrasse 149, Zentrum Rössli, 8132 Egg

Telefon 043 277 08 08, Fax 043 277 08 09

E-Mail steiner-treuhand-ag@bluewin.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänderverbandes STV/USF

Alle sind herzlich eingeladen zum
Abendgottesdienst
vom Sonntag, 15. Februar, 20 Uhr
bei Familie Meier, Buchenhof

Freie Evangelische Gemeinde Maur
Kontaktperson: T. Kuhn, Telefon 01 980 18 62

Zu vermieten
in Ebmingen per sofort oder n.V.
Büro, ca. 33 m², Fr. 700.- inkl. aller NK
Ab April 2004
Büros, ca. 330 m², Fr. 75.-/m²
Gedekte Parkplätze à Fr. 65.-/Monat
Telefon 01 982 30 40 (Herr Rüegg)

COSMETIC

Jo Bä Cosmetic • Aeschstrasse 20 • 8127 Forch
Telefon/Fax 043 366 06 50

Kom-POST: Sauberes Grüngut und handliche Behälter

Auch Kompostieren will gelernt sein

Während die Grüngutversorgung in der Gemeinde gut läuft, haben die Kompostgruppen zu kämpfen. Die Firma Grimm will ab 2004 möglichst nur noch mit höchstens 25 kg beladene Behälter entsorgen.

Herr Weber, der Verantwortliche für die Grüngutentsorgung der Firma Grimm, ist grundsätzlich zufrieden mit der Qualität des Grünguts in der Gemeinde Maur. Einzig in grossen anonymen Überbauungen gäbe es ab und zu Leute, die ihre Grünabfälle mitsamt Plastiksack in den Container werfen. Zum Glück komme es selten vor, dass ganze Blumentöpfe oder Kieselsteine, die beim Kehren aufgenommen werden, im Container landen.

Sauerstoff ist für den Verrottungsprozess unerlässlich

Weniger zufrieden in puncto Fremdstoffe im Grüngut sind die Kompostgruppen der Gemeinde. Während auf den grossen Kompostieranlagen Plastik ausgeblasen werden kann, müssen auf den kleinen Kompostplätzen alle Fremdstoffe von Hand herausgelesen werden. Kompostgruppen wären froh, wenn keine Blumensträuße, kein Steckmoos, keine Plastikketten von Früchten und Gemüse, Blähtonkugeln, Muschelschalen, Korkzapfen und Ähnliches angeliefert würden. Am meisten «stinkt» es den Kompostbetreuern und -betreuerinnen, Plastiksäcke mit verfaultem, gärendem Grüngut aus dem Kompost herauszufischen und zu leeren. Das Grundprinzip des Kompostierens, dass immer Sauerstoff für den Verrottungsprozess vorhanden sein muss, scheint nicht jedermann klar zu sein.

Infoblatt zu Grüngutbehältern

Die Firma Grimm will im Jahr 2004 ihr Problem mit zu schweren und unhandlichen Kübeln, die von einigen Kunden für die Grüngutsammlung benutzt werden, angehen. Gemäss SUVA soll ein voller Behälter nicht schwerer als 25 kg sein. Grimm hat deshalb ein Infoblatt zusammengestellt, auf dem ungeeignete Grüngutbehälter abgebildet sind und Normcontainer, die sie ihren Kunden empfehlen. Wer sich also einen neuen Grüngutbehälter anschaffen möchte, ist gut beraten, sich das Infoblatt unter Telefon 01 929 11 47 oder über info@grimm.ch anzufordern. Infos zum Kompostieren gibt Ihnen gerne Kompostberaterin Julia Antoniou, Telefon 01 980 07 47.

Kompostberaterin Julia Antoniou

Schneeschuhwanderung

der Jungsenioren und Senioren am Donnerstag, den 19. Februar

Das Wandergebiet befindet sich auf der Schwägalp. Wir treffen uns um 07.20 Uhr im Bahnhof Stadelhofen beim Gleis 3. Die S5 fährt uns nach Rapperswil, wo wir umsteigen nach Wattwil, Nesslau auf die Schwägalp.

Nach dem üblichen Kaffeehalt werden die Schneeschuhe an die Füße geschnallt und eine einstündige Einlauftour wird absolviert. Um 11.30 Uhr ist Mittagessen (à la carte) im Restaurant Schwägalp. Um 12.45 Uhr ist Abmarsch zur Bushaltestelle Bernhalde. Um 15.38 Uhr fährt uns das Postauto heimwärts. Um 17.31 Uhr sind wir wieder in Stadelhofen.

Die Wanderung hat wenige Steigungen und ein Gefälle von rund 300 Metern. Sie führt durch offenes, abwechslungsreiches Gelände. Für Wanderer sind einige gepfadete Wege vorhanden. Schneeschuhe können für Fr. 20.– gemietet werden. Anmeldung bis Montag, 16. Februar, bei Max Meier, Telefon 01 980 53 84, mit der Angabe, ob Schneeschuhe gemietet werden. Auskunft über die Durchführung der Wanderung: Mittwoch, 18. Februar, zwischen 18 und 20 Uhr unter obiger Telefonnummer.

Tourenleiter Eugen Stärkle

Wenn Oberstufenschüler/-innen in der Schule dauernd anecken

Kurs für Väter und Mütter mit Schulsorgen

«Wieso macht sich mein Kind häufig auf negative Art bemerkbar? Wie kann ich mein Kind motivieren, in der Schule mitzumachen? Was tun, wenn mein Kind ausrastet und davonläuft, wenn etwas nicht geht? Wie kann es lernen, sich an Vereinbarungen zu halten?»

Dies waren Fragen von Müttern und Vätern, die den ersten Kurs für Eltern mit Schulsorgen besuchten. Gemeinsam war ihnen, dass ihre Kinder in der Schule oft anecken. Lernfreude und Schulleistungen litten darunter, und die Eltern machten sich Sorgen um die Zukunft ihres Kindes. Alle Mütter und Väter, die den Kurs besuchten, gaben an, dass positive Veränderungen in Gang kamen: «Wir können jetzt gelassener über etwas reden, ohne dass es ausartet. Durch die Übergabe der Eigenverantwortung an unser Kind ist das Klima in der Familie angenehmer geworden. Wir konnten finanzielle Konfliktsituationen lösen. Ich kann besser positive Seiten im Verhalten meines Kindes sehen», waren Aussagen der Eltern.

Mit einer Ausnahme gaben alle Eltern an, dass sich das soziale Verhalten ihres Kindes in der Familie verbessert habe, mehr als die Hälfte beobachtete eine Verbesserung der Lernfreude und Aufgabenerfüllung oder sogar der Schulleistungen.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird der Kurs mit Leiter Urs Abt, Dipl. Psychologe und Familientherapeut, wiederholt. Nach dem Einführungsabend am Mittwoch, dem 3. März, können die Eltern entscheiden, ob sie die weiteren vier Kursabende besuchen wollen.

Anmeldeschluss ist der 24. Februar. Prospekte sind bei der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland unter Telefon 043 399 10 80 erhältlich.

*Für die Suchtpräventionsstelle
Yvette Brunner-Weinmann*

Mütter- und Väterberatung

Die Beratungsstelle der Mütter- und Väterberatung ist am 19. Februar in Forch geschlossen (Maur ist geöffnet).

Dina Bachmann, Mütterberaterin

Muki-Kaffee in der Burg Maur

Am 18. und 25. Februar findet aufgrund der Skiferien kein Mutter-Kind-Treffen in Maur statt. Nach den Ferien geht es am 3. März, von 9.30 bis 11 Uhr, in der Burg Maur weiter.

*Für den Muki-Treff Maur
Dagmar Bachmann*

Öffnungszeiten Bibliotheken

Die Bibliotheken Ebmingen und Maur sind während der Sportferien vom 16. bis 28. Februar geschlossen. Die Bibliothek Aesch-Forch ist in dieser Zeit jeweils dienstags, vom 17. bis 24. Februar, von 17.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Für die Bibliotheken, Barbara Benke

Anzeigen

SPORT PFISTER

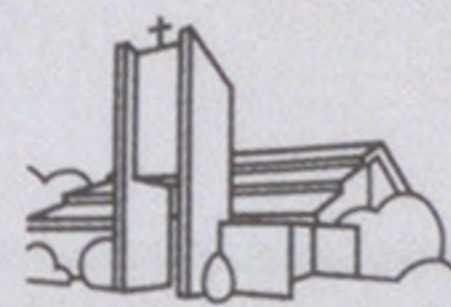
Outdoor+Factory Shop 8610 Uster
Industriest. 3 01 / 942 44 00 gegr. 1974
Bahnhof SBB-NORD

Ski, Snowboard, Schuhe Zuerst mieten,
dann kaufen! Die Nr. 1 für Skilanglauf im
Kanton Zürich Ihr Textil-Spezialist

Parkett schleifen, versiegeln, ölen

*maler stettler ag • 8124 maur
malerei-bodenbeläge-parkett-kork
079 422 13 84 • fax 01 980 53 51*

Katholisches Pfarrvikariat



Kirche St. Franziskus
Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 18 21
Telefax 01 980 19 76
E-Mail kircheeb@mydiar.ch
Seelsorgeteam: Amanda Ehrler,
Oswald Krienbühl, Andreas Brülisauer
Sekretariat: Esther Mosch
Öffnungszeiten: Mo, 10–12 Uhr;
Mi, 8.30–12.30; Do, 10.30–12 Uhr

Gottesdienste zum sechsten Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 14. Februar

18.30 Uhr, Eucharistiefeier, Zollingerheim

Sonntag, 15. Februar

10.30 Uhr, Eucharistiefeier, Kirche St. Franziskus
Kollekte: Rehabilitationszentrum Meilestei, Uessikon

Gottesdienste an Werktagen

Montag, 16. Februar

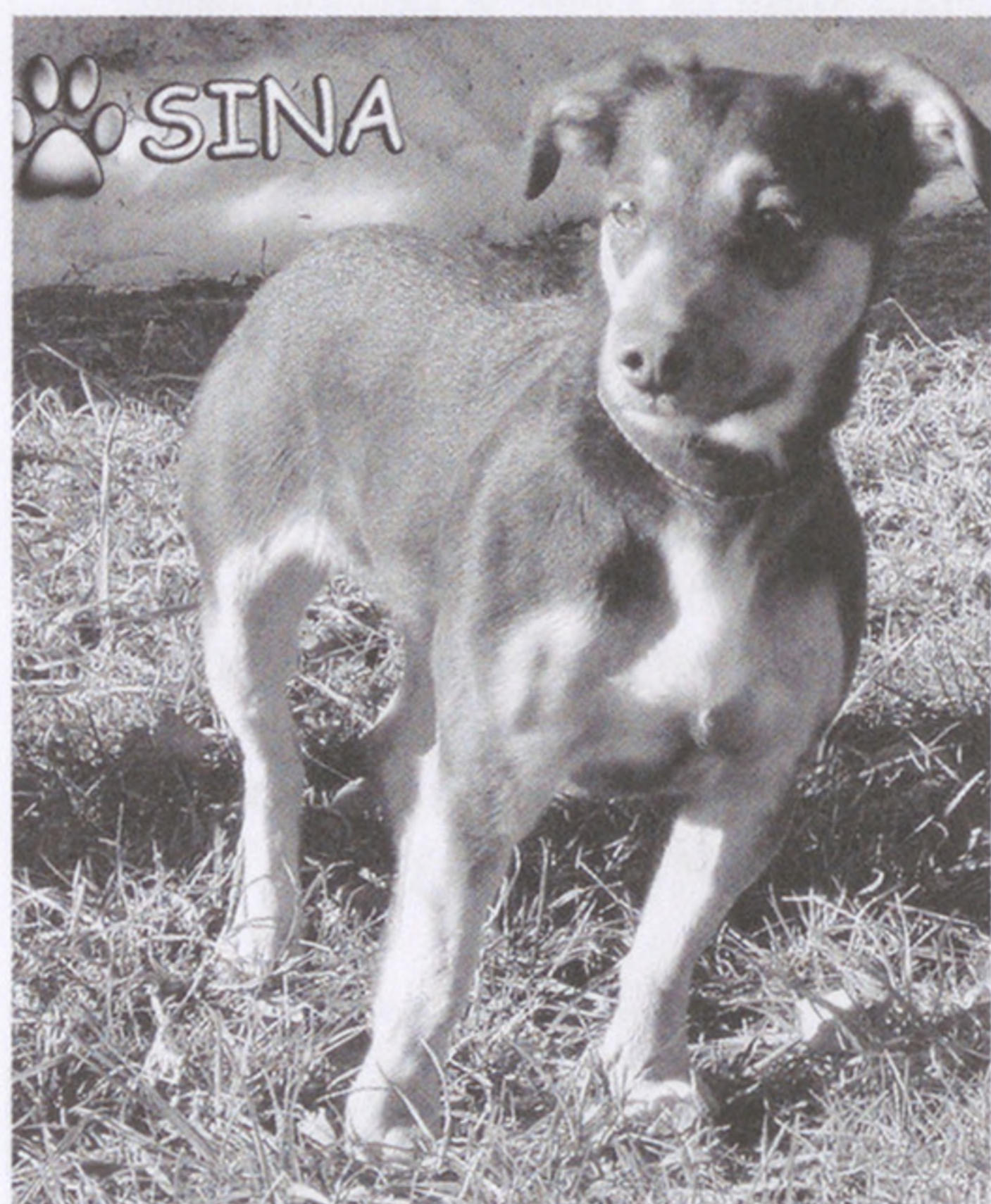
19 Uhr, Rosenkranz

Mittwoch, 18. Februar

9.30 Uhr, ökumenische Andacht, Zollingerheim

Ein Herz für Tiere

Sina – Dackelmischling



Stehen Sie auf kurze, zackige, gut durchtrainierte Beine? Auf übersprudelnde Lebensfreude? Lieben Sie humorvolle und verspielte Vierbeiner? Dann sind Sie bei mir goldrichtig! Alle Welt nennt mich Sina, wie Sie schon erraten haben... ich bin ein Mädchen! Sportliche vier Jahre alt. Mein Wunschzettel betreffend mein neues Zuhause sieht so aus: viel Zeit für mich... viel unternehmen mit mir: wie Velo fahren, spielen und lange, ausgedehnte, gemeinsame Spaziergänge, gutes Essen, weiches Schlafplätzchen und zu guter

Donnerstag, 19. Februar

9.15 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Informationen aus dem Pfarreirat

Nachdem Rachid Keldany mit herzlichem Dank als Präsident aus dem Pfarreirat verabschiedet worden ist, wird die Leitung des Pfarreirates von einem Dreierteam übernommen. Veronika Lütolf ist zuständig für die Organisation und Leitung der Sitzungen. Monica Wyden übernimmt Aufgaben in der Organisation, Koordination und Dokumentation der Pfarreianlässe. Barbara Benke vertritt den Pfarreirat nach aussen. Damit ist auch klar, an wen man sich wenden kann, wenn man Fragen, Anliegen oder Anregungen vorbringen möchte. Die Adressen der Pfarreiratsmitglieder findet man auf der Internetseite des Pfarrvikariats.

Weitere Informationen finden Sie im Forum und unter: www.kath.ch/maur

*Für die katholische Kirche
Hans-Jörg Brundiers*

Letzt: ein Berg von Streicheleinheiten nur für mich allein! Ich weiss, ich bin anspruchsvoll – Sie etwa nicht? Ich würde mich riesig auf einen Besuch von Ihnen freuen. Es grüsst Sie herzlich Ihre sportliche Sina!

Tierheim Gossau
Wührenstrasse, 8625 Gossau
Telefon 01 935 19 50

*Für das Tierheim Gossau
Helene Gerber*

Märtegge

Gesucht

Studio oder 1- bis 2-Zimmer-Wohnung. Nähe Forchbahnstation Scheuren, preisgünstig, per sofort, Telefon 01 381 00 55.

Verschiedenes

Erteile Lektionen und Nachhilfestunden in Deutsch, Französisch und Englisch sowie Deutsch für Fremdsprachige. Monica Truylol, Sekundarlehrerin, Forch, Telefon 01 980 38 06.

Alles drin!
www.maurmerpost.ch

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 01 392 00 88.

Ärzte der Gemeinde Maur:

Dr. med. P. Cunier
Relikonstrasse 7, Maur, Tel. 01 980 32 31
Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstrasse 21, Ebmatingen
Telefon 01 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägernstrasse 17, Forch, Tel. 01 980 08 95

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist jeweils am Wochenende von Freitag, 18 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, im Einsatz.

Der Dienst habende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Spitex Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Krankenmobilen

Telefon 01 980 02 00, Montag bis Freitag, 8.30 bis 11 Uhr und 16 bis 17 Uhr.

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:
Kirsten Moldenhauer
Telefon 01 980 66 81, Fax 01 980 66 83

Redaktion der Ausgabe vom 20. Februar:
Sylvia Lustenberger
Hausacherstrasse 12, 8122 Binz
Telefon 01 887 69 30, Fax 01 887 69 34
E-Mail: redaktion@maurmerpost.ch
oder sylvia.lustenberger@maurmerpost.ch

Bitte alle Beiträge bis Samstag, 14. Februar, 10.30 Uhr im Postfach, 8123 Ebmatingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin abgeben.

Verantwortlich für die Redaktion:
Gabriela Frischknecht (fri), Binz
Sylvia Lustenberger (sl), Binz
Kirsten Moldenhauer (kim), Ebmatingen
Gabi Wüthrich (gw), Maur

Satz, Bild und Druck:
Haas Druck AG
Forchstrasse 280, 8029 Zürich
Telefon 01 387 70 50, Fax 01 387 70 55
ISDN 01 387 70 59
E-Mail daten@haas-druck.ch

Inserateannahme und -beratung:
Sylvia Lustenberger
Hausacherstrasse 12, 8122 Binz
Telefon 01 887 69 30, Fax 01 887 69 34
E-Mail inserate@maurmerpost.ch
Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

Zeiger

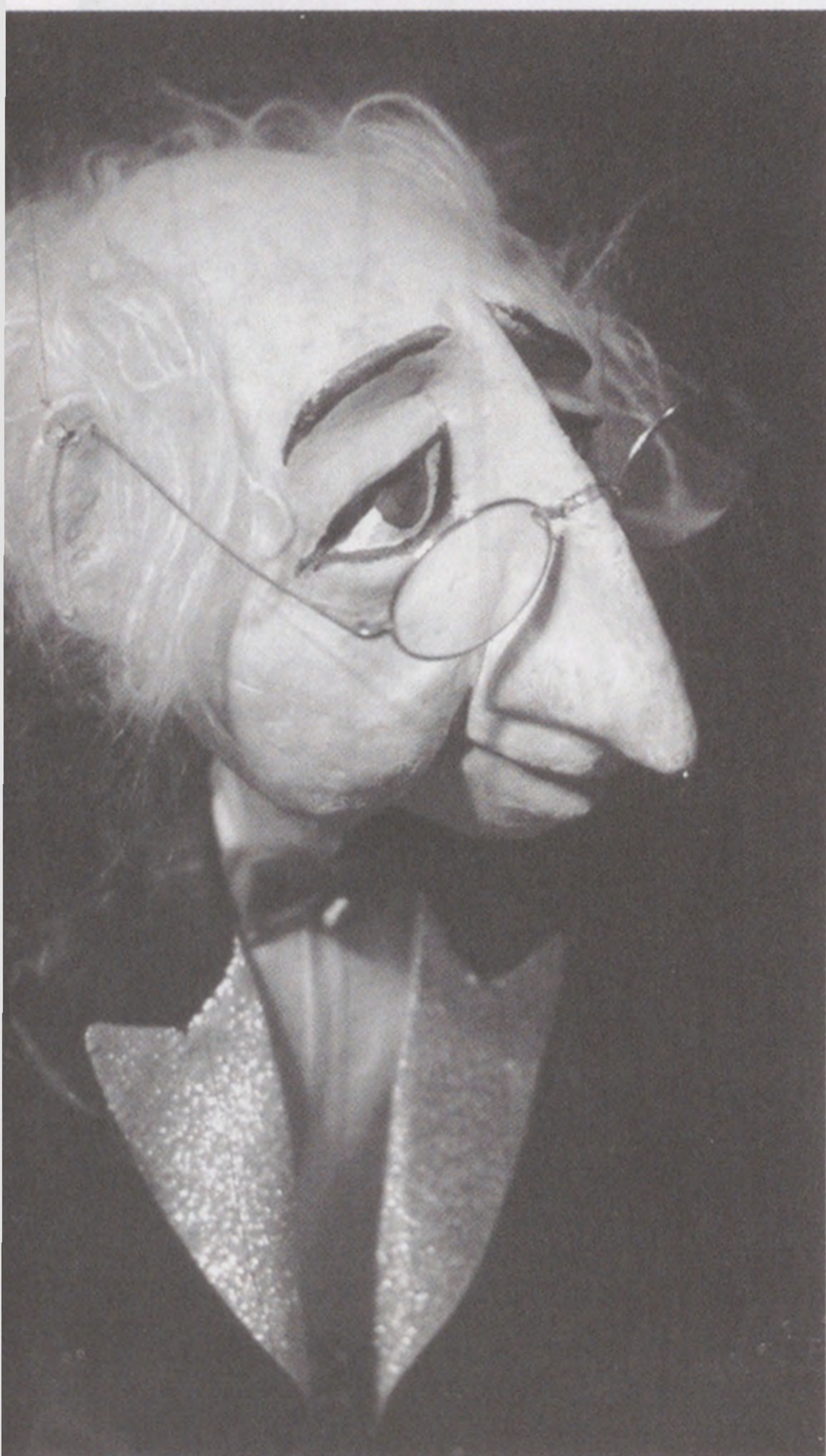
Informationen der
evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur
www.ref.ch/maur

Bauchtanz inklusive

Dicht gedrängt sassen die Gäste im Zollingerheim-Saal. Die Kirchgemeinde hatte über 160 Personen zum jährlichen Mitarbeiteressen geladen. Nur gerade 25 der Eingeladenen liessen sich entschuldigen, so dass die Kirchenpflegerin Ruth Steiner, mit Freude einen grossen Mitarbeiterkreis begrüssen durfte. Schon zu Beginn weckte sie die Neugier ihrer Zuhörerschaft, indem sie für später eine grosse Überraschung ansetzte.

Die kleine Überraschung

Tatsächlich war es dann eine kleine Überraschung. Sogar so klein, dass sich die Gäste von den Plätzen erheben mussten, um zu sehen, was da vorne auf der Bühne geschah. Der gerade mal 70 Zentimeter grosse Programmdirektor war nun wirklich kein Riese, aber er war charmant wie alle Marionetten, welche uns die Künstler Sergio Muggli und sein Kollege vom Verein der «Wetziker Marionetten» als Musikünstler präsentierten. Einen speziellen Applaus holte sich ihre schwarze Bauchtänzerin. Selten wurde so erotisch an Fäden gezogen. Der eine oder andere Gast schaute sich nach der Vorstellung die wunderbar bemalten Puppen gerne noch aus der Nähe an.



Kommen und Gehen

Das Mitarbeiteressen ist ein traditionelles Dankeschön an die zahlreichen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unserer Kirchgemeinde das Gesicht geben. So bedankte sich Präsident Peter Scheuermeier herzlich bei allen Anwesenden, besonders aber bei den zurücktretenden Claire Monn (Altersbesuchsdienst), Anita Rüedi und Carmen Zic (Fiire mit de Chliine) und dem Ehepaar Gähler, das seit Anbeginn des freiwilligen Sigristendienstes in Aesch mithalf. Das Ehepaar wird nun abgelöst durch Christina und Erwin Stadler. Im Kolibri Forch hat Evelyn Brown Frau Ruth Steiner abgelöst, welche viele Jahre dessen Seele gewesen ist. Zum Glück ist auch unsere Alterbesuchergruppe weiter verstärkt worden. Der Präsident wünschte allen, die neu eine Aufgabe übernommen haben, dass sie darin viele gute Begegnungen und viel Freude haben werden.

Der süsse und salzige Abschied

Nach einem üppigen Dessertbuffet mit Süssspeisen und Käsen, welches man auch mehrmals berücksichtigen durfte, machten sich die ersten Gäste daran, aufzubrechen. Bei der angeregten Unterhaltung zur Linken und Rechten war die Zeit nämlich wie im Flug vergangen. Im Nu war es zehn Uhr geworden. Ich freue mich schon auf das nächste Treffen. Vielleicht sind Sie dann ja auch dabei? Wir suchen noch NeuzuzügerbesucherInnen und Hilfe im Kolibri.

Ihr Pfarrer René Perrot

Der ökumenische Neuzuzüger-Besuchsdienst

Vor dem Umziehen packt mich jeweils der Horror. Erbarmungslos muss ich all dem Plunder ins Auge sehen, der sich über die Jahre angesammelt hat. Und nach dem Einzug am neuen Ort vermisste ich die bekannten Gesichter und brauche viel länger, um mich zu orientieren. Wenn es Ihnen auch so geht, dann verstehen Sie die Aufgabe des Besuchsdienstes. Wer am neuen Wohnort ein persönliches Willkomm erhält, der fühlt sich gleich mehr zu Hause und kann das eine und andere gleich fragen. Ganz nebenbei nehmen wir Kirchgemeinden so auch die Gelegenheit wahr, die Neuzugezogenen zu unseren Angeboten einzuladen.

Wenn Sie bereit wären, ab und zu jemanden zu begrüssen, freue ich mich auf Ihr Telefon unter 01 980 13 78.

Pfarrer René Perrot

Gottesdienst

■ Sonntag, 15. Februar
10 Uhr, Kirche Maur
Predigtreihe über die 7 Todsünden*
Die Unkeuschheit
Taufe
Pfarrer René Perrot

Kollekte: Evangelischer Frauenbund, Zürich, Chilekafi

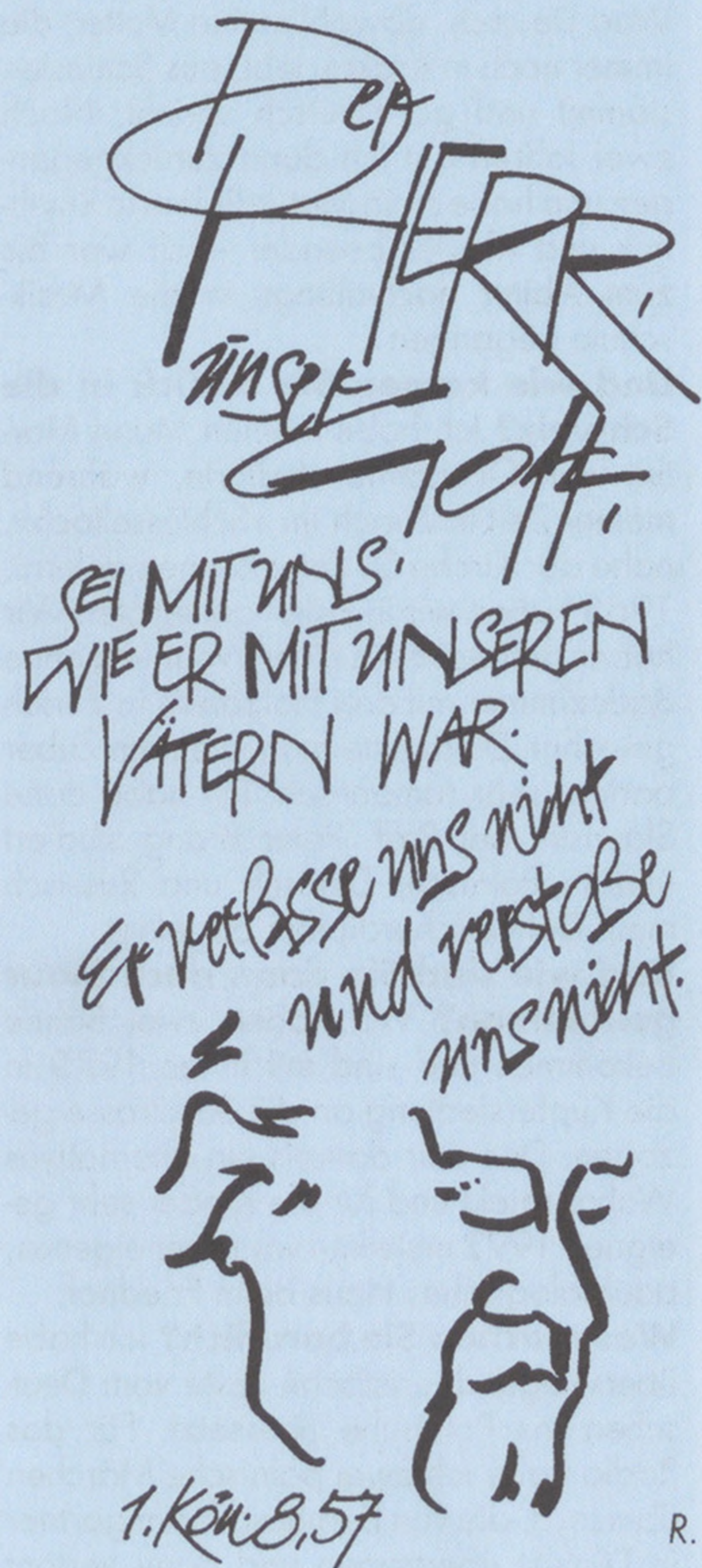
* Die Predigtreihe zu den 7 Todsünden ist als Predigtsammlung ab Ende Februar erhältlich. Bestellungen bitte an das Sekretariat.

Terminkalender

Amtswoche

15. bis 21. Februar, Pfarrer Zsolt Gödri, Benglen, Telefon 01 825 09 77

■ Mittwoch, 18. Februar
9.30 Uhr Zollingerheim Aesch
Ökumenische Andacht



R. Seibold

Redaktion

Pfarrer René Perrot, Ebmatingen
Redaktionsadresse: Kirchgemeindesekretariat
Zelglistrasse 64, 8122 Binz, Telefon 01 980 03 50
Fax 01 980 46 56, sekretariat@ggaweb.ch

Persönlich



Joanna Liechti-Smolinska
Maur

Frau Liechti-Smolinska, an Ihrem Namen und Akzent hört man, dass Sie keine gebürtige Schweizerin sind, woher stammen Sie?

Ich bin in Krakau, in Polen, aufgewachsen. 1960 bin ich mit 18 Jahren nach Zürich gekommen. Mein Vater, damals schon Chemieprofessor, machte an der ETH eine zweijährige Weiterbildung und verschaffte mir einen Job als Au-pair-Mädchen bei einer Familie in Schwamendingen. Ich wollte gerne Germanistik studieren und das war eine gute Gelegenheit mit der Sprache in Kontakt zu kommen, denn ich sprach kein Wort Deutsch, obwohl meine Mutter, die immer noch in Krakau lebt, aus Schlesien stammt und gut Deutsch spricht. Nach zwei Jahren bin ich dann zurückgegangen und habe mein Musikdiplom in Rhythmik und Klavier beendet – ich war bis zum Abitur nachmittags in die Musikschule gegangen.

Und wie kamen Sie zurück in die Schweiz?

Ich habe meinen Mann Martin, der Ökonomie studierte, während meiner Zeit in Zürich im «Schlüsselloch», nahe der Kirche St. Peter kennen gelernt. 1965 haben wir in Polen geheiratet. Wir haben anfänglich in einer Wohnung ohne Badezimmer mit drei Holzöfen in Zürich gewohnt. Da musste man in einem Zuber baden, sehr romantisch. Ich habe dann Slawistik bei Prof. Peter Brang studiert und in Polnisch, Deutsch und Russisch mein Dolmetscherdiplom abgelegt.

Und wie sind Sie dann nach Maur gekommen? Wir haben zwei Söhne bekommen und sind mit ihnen 1975 in die Kupfersiedlung an die Seestrasse gezogen. Das war damals ein alternatives Wohnprojekt und für die Kinder sehr geeignet. 1992 erstellten wir unser eigenes, baubiologisches Haus beim Friedhof.

Was machen Sie beruflich? Ich habe überwiegend juristische Texte vom Deutschen ins Polnische übersetzt. Für das Radio habe ich zwei polnische Märchen übersetzt, die von Bernhard Baumgartner in Dialekt übertragen und dann vertont ausgestrahlt wurden.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Meine grosse Leidenschaft sind nach wie vor Bücher. Seit beinahe 30 Jahren spiele ich zusammen mit fünf Frauen in der Flötengruppe. Andrea Bissig ist unsere Dirigentin und im März werden wir im Zollingerheim ein Konzert geben.

Interview: Kirsten Moldenhauer

Veranstaltungen

■ Samstag, 14. Februar
Papiersammlung

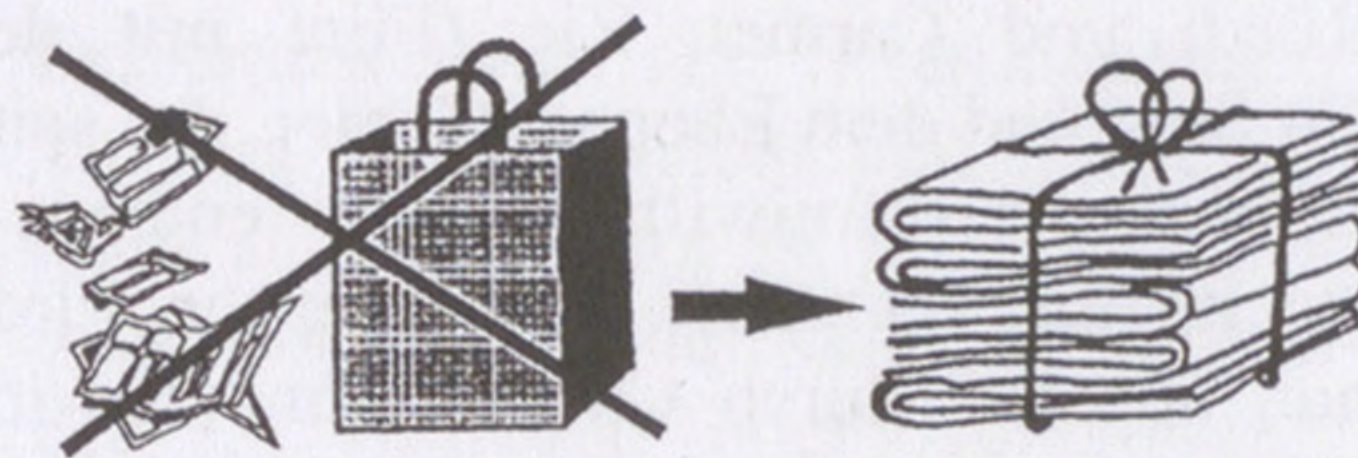
Bis spätestens um 8 Uhr, gut sichtbar an der Strasse bei den üblichen Kehrachtsammelstellen bereitstellen!

Was?

Papier ohne Fremdstoffe wie Plastik oder Karton usw.

Nicht entsorgt werden:

Karton aller Art, beschichtete Papiere, z.B. Blumenpapier.



Wie?

Gebündelt und gut verschnürt. **Nicht in Tragtaschen oder Kartonschachteln!**

Unsachgemäss bereitgestelltes Papier und Karton wird liegen gelassen und nicht entsorgt! **Es wird kein Papier aus den Kellern herausgeholt.** Das Papier ist bei den üblichen Kehrachtsammelstellen bereitzustellen. Gleichzeitig bitten wir Sie, Ihr Papier regelmässig zu entsorgen und nicht für bevorzugte Vereine zu horten.

Meldungen über bereitgestelltes, jedoch nicht abgeholtes Papier sind an Max Blesi, Telefon 01 825 38 22, zu richten.

Die Vereine danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Bemühungen, eine reibungslose Papierentsorgung zu ermöglichen.

Die zentrale Altstoffsammelstelle beim Werkhof in Ebmatingen ist am Samstag, 14. Februar, von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Gesundheitssekretariat Maur

■ Dienstag, 17. Februar
Grüngutabfuhr durch die Firma Grimm.

■ Mittwoch, 18. Februar
Muki-Kafi in der Burg Maur mit Dagmar Bachmann findet nicht statt.

■ Donnerstag, 19. Februar
Schneesuhwanderung der Jungsenioren und Senioren auf der Schwägalp. Treffpunkt: Bahnhof Stadelhofen, Gleis 3, 7.20 Uhr.

Die Mütter- und Väterberatung mit Dina Bachmann in Forch ist nicht geöffnet.

Vorschau:

■ Samstag, 21. Februar
Die Museen Maur, Burg und Mühle, sind geöffnet.

Bild der Woche



Welch ein Vergnügen! Blauer Himmel und frischer Schnee garantieren bei Temperaturen um den Gefrierpunkt genau das richtige Wetter zum Schlitteln und Toben für unsere Maurer Kinder (hier am Schlittelhang in Ebmatingen) – sofern sich nicht wieder irgendwelche Erwachsene über lärmiges Kindergekreische beschweren.

(Foto: Gaby Hertach)